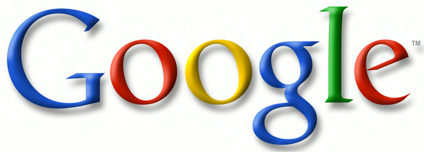
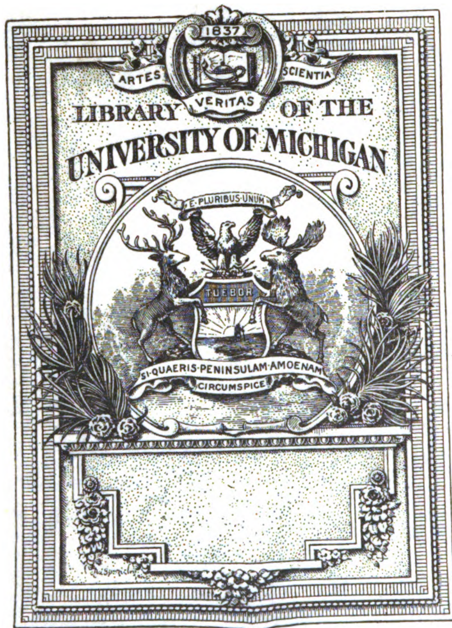



1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

Sonnwendtag

K. und k. Hofbuchdrucker Fr. Winiker & Schickardt, Brünn.

Karl Schönherr

Sonnwendtag

Drama in vier Akten

Drittes Tausend. (Neue Fassung).



Wiener Verlag
Wien und Leipzig
1905

Eine Neuauflage des „Sonnwendtag“ gab mir den äußeren Anlaß, die seit Jahr und Tag beschlossene Ausarbeitung dieses Stückes vorzunehmen.

Nun erst fühle ich mich von diesem Stoffe vollkommen befreit.

Karl Schönherr.

Wien, April 1904.

Personen:

Rofnerbauer.
Rofnerin, sein Weib.
Hans, sein Bruder, Abiturient.
Die Rofnermutter.
Obholzer, Gemeindevorsteher und Krämer.
Mattes, Wirt, } Gemeinderäte.
Der Metzger, } Gemeinderäte.
Der Pfarrer.
Gugler, stud. theol.
Jungreithmair, } Städter.
Hartmut, } Städter.
Witting, } Städter.
Der Hausknecht.
Der Dorfschuster.
Die Schusterin.
Hummel, Zimmermann.
Stapf, Maurer.
Tollinger, Kalkbrenner.
Pichler, } Bauern.
Gogl, } Bauern.
Moser, } Bauern.
Huber, } Bauern.
Härting, ein alter Bauer.

Der Vorgang spielt sich am Sonnwendtag gegen Abend in einem Tiroler Wallfahrtsdörfel ab.

Erster Akt.

Links kleines, ländliches Pfarrhaus. Rechts Gasthaus des Mattes mit kleinem Vorgarten. Im Hintergrunde ist ein ziemlich steil aufwärtsführender Weg sichtbar und weiterhin eine noch im Bau befindliche, stattliche Wallfahrtskirche mit Gerüsten 2c.

(Gogl und Härting, sehr abgearbeitet, tragen auf einer hölzernen Handtrage schwere, große Steine.)

Härting.

Laß mich ein bissel verschnaufen, Gogl!

Gogl.

Also! Stell' nieder!

(Sie stellen die hölzerne Trage, an welcher Gogl vorne, Härting hinten schwer trägt, auf den Boden und setzen sich auf dieselbe. Sie sprechen mit gedämpfter Stimme.)

Härting (dumpf).

Steiner tragen für die neue Kirche.... Holz führen....Kalk und Sand führen....für Gottes Lohn!

Gogl.

Auf unsern Wiesen wird das Heu faul....weil wir für den Kirchenbau roboten müssen!

Härting (spottend).

Damit Gott ein würdiges Haus kriegt, sagen die Geschäftsleut' vom Dorf!

Gogl.

Oder damit der Wallfahrtsort ein bissel aufgefrischt wird....damit mehr Wallfahrtsleut' zulaufen!

Pichler

(ist mit einem schweren Gerüstbaum auf der Achsel bereits früher dazu gekommen und hat zugehört; mischt sich laut und temperamentvoll ins Gespräch).

Damit der Metzger dann mehr Rindfleisch verkauft....

Gogl

(ängstlich auf das Gasthaus des Mattes deutend).

Pst! Pichler! Nit so laut! Der Vorsteher und der Metzger sein da beim Wirt drin im Hinterzimmer.

Pichler (gedämpft).

Und der Vorsteher in seinem Kramerladen mehr Kerzen....und der Mattes sein sauern Wein besser anbringt!

Härting.

Ja, Pichler! Da liegt der Hund begraben! Mehr Wallfahrtsleut', mehr Geschäft!

Pichler.

Etwas mehrers wird der Jungreithmair aus der Stadt — (Gogl mahnt Pichler wie oben, stiller zu sprechen), der heut Abend zu uns Bauern kommen will, auch nit zu sagen wissen.

Schuster (ängstlich, als ob er verfolgt würde).

Ist mein Weib in der Näh'? (Die Bauern verneinen.) Dann ist's recht! (Geheimnisvoll.) Also es bleibt dabei! Der Jungreithmair ist schon auf dem Weg! Er wird bald da sein! Sowie ihr also heut, wie's dunkel wird, da oben irgendwo ein großes Sonnwendfeuer aufbrennen seht, so schleicht heimlich dem Feuer zu....der Jungreithmair wird dort sein und eine Red' halten gegen die Geschäftschristen vom Dorf! (Wendet sich zum Gehen.) Also weiter sagen....aber heimlich, daß der Vorsteher nichts merkt... (Hastig ab.)

Moser

(ist mit einer großen Butte voll Sand ganz gebückt daher gekommen. Ballt die Faust. Langsam, prophetisch).

Es wird schon einmal die Zeit kommen, wo der Bauer die Pflugschar aus der Erden aufreißt und niedersausen laßt....

Gogl (der diese Phrase Mosers kennt).

Halt 's Maul!

Pichler.

Der Jungreithmair versteht's! In St. Veit und Lengmoos hat er auch mit seinem Maulwerk die Bauern aufg'stachelt!

Härting (kleinmütig).

Ich darf mich doch nit rühren! Bin ja dem Vorsteher seit zwei Jahr' den Wiesenpacht schuldig!

Gogl.

Bei mir heißt's auch kuschen! Auf meinem Häusl hat der Metzger 600 Gulden liegen! Wenn er mich kündet, lieg' i auf der Straßen!

Pichler.

Ja! Sie haben uns gut unter der Knute! (Plötzlich auf Mattes' Gasthaus deutend.) Der Vorsteher kommt! Gehen wir!

(Gogl und Härting tragen ihre Last weiter. Ebenso Pichler den Gerüstbaum, den er nicht von der Achsel gelassen hat. Gogl, Härting, Pichler ab.)

Moser

(geht als letzter mit der vollen Sandbutte, schwer tragend und gebückt weiter).

Es wird schon einmal die Zeit kommen, wo der Bauer die Pflugschar aus dem Boden aufreißt und niedersausen laßt....

(Obholzer kommt aus dem Gasthaus des Mattes, hinter ihm Metzger, Mattes und zehn bis zwölf Männer, Bauern, Handwerker 2c., einige mit Knütteln und Zaunlatten.)

Obholzer

(der als erster gekommen ist, hört noch Mosers letzte Worte).

He, Moser! Was sagst du da?

Moser

(sieht sich um. Stellt sich ganz verwundert).

Vorsteher! Hab' ich denn was g'sagt? I hab' ja eh nix g'sagt! (Ab.)

Obholzer

(mit gedämpfter Stimme zu den Anwesenden).

Also! Versteht ihr? Alle Feuerplätz' bewachen! Kein Fleckel, kein Platzl für eine Versammlung darf

er finden! (Beordert die Männer zu einzelnen Gruppen.) Ihr drei stellt euch auf dem Almsteig auf... dort paßt ihr! Und wenn er kommt... wehrt ihm das Anzünden!....

Erster Mann.

Wir jagen ihn, daß er die Strümpf' verliert!

(Erste Gruppe ab.)

Obholzer (zu vier andern Männern).

Ihr steigt auf den Zimmerberg! Nehmt euch noch ein paar starke Knecht' mit! Kein Feuer darf in unserer Gemeinde heut aufbrennen! Merkt's euch!

Zweiter Mann.

Der Jungreithmair soll's nur probieren!

(Zweite Gruppe ab nach einer anderen Richtung als die erste.)

Obholzer (zu der dritten und letzten Gruppe).

Und ihr stellt euch beim Wetterkreuz droben auf! ....Niemand durchlassen! Nehmt euch Knüttel und Zaunlatten!

Dritter Mann.

Vorsteher! Keine Maus lassen wir durch!

(Dritte Gruppe nach einer andern Richtung ab.)

Obholzer

(ruft ihnen nach; immer gedämpft, aber haßerfüllt).

Und wem ihr begegnet...sagt es von Haus zu Haus weiter! Der gottlose Hetzteufel...der Jungreithmair kommt! (Zu dem zurückgebliebenen Metzger und Mattes, triumphierend.) Paßt auf! Ich werd' ihm heimleuchten...wie ihm noch nie heimgeleuchtet worden ist!

Metzger (aufgebracht).

Möcht' der Luzifer bei uns da auch noch so eine kirchenfeindliche Partei zustand bringen... wie er's in St. Veit und Lengmoos gemacht hat.

Obholzer.

Damit unser Wallfahrtsort frisch ganz in Verruf und Mißkredit kommt! Dann können wir unsere Geschäfter sperren, wenn wir wollen!

Mattes.

Er soll ja in der Stadt gar so das Maul vollgenommen haben! Bei uns gäb' es Arbeit für ihn... in unserm Dorf woll' er erst sein richtiges Probstück als Agitator ablegen!

Obholzer.

Da kommt er bei mir zum Rechten! Wenn ich so in den Zeitungen wieder gelesen hab' von dem verwegenen Bauernagitator Jungreithmair....wie er bald in dem, bald in dem Dorf wieder Erfolg gehabt und da und dort unter dem Bauervolk sich an kirchenfeindlichen Anhang g'schaffen hat....dann hab' ich mir oft im stillen gewünscht, er möcht' doch einmal zu uns herkommen! (Mit großer Energie.) Na, endlich kommt er! Aber an mir wird er sich den Schädel einrennen! Ich werd' ihm sein Renommé in Fetzen reißen! In unserem Dorf da soll er nicht einmal ein' Hund oder eine Katze auf sein' Seiten bringen! Komm, Metzger! Wir gehn jetzt am Gemeindehaus das Feuerverbot anschlagen.

Pfarrer

(sehr alt, weißhaarig, gut, kommt aus dem Pfarrhaus links, zu den drei Männern, die die Hüte rücken und devot grüßen).

Habt ihr ein' Streit? Kindlein, liebet einander, sag' ich euch alle Tag'!

Obholzer.

Das tun wir ja eh, Herr Pfarrer. Kein Streit kennen wir nit! Nur a kleine Geschäftsbesprechung!

Metzger.

Haben wir den Herrn Pfarrer gewiß vom Schlaferl aufgeweckt!

Mattes.

Herr Pfarrer, tun Sie nur wieder weiter schlafen!

Pfarrer (sieht auf die Uhr).

Es ist so wie so bald Zeit zum Abendrosenkranz! (Tritt näher, sieht gegen den Kirchen-Neubau, seufzend.) Kein End' geht her mit dem Kirchenbau.... kein End! Da habt ihr mich alten Menschen in eine schöne Schererei hineingehetzt!....

Obholzer.

Herr Pfarrer! Dafür kriegt Gott bei uns da endlich einmal ein würdiges Haus! (Grüßt den Pfarrer und will mit Metzger ab.) Küß d' Hand, Herr Pfarrer! Ich und der Metzger haben's eilig!

(Will ab; da kommen Rosnerbauer und sein Weib, beide im Arbeitsgewand, hemdärmelig, geradewegs vom Felde her. Rosnerin trägt eine schwere Bure Heu. Rosner und Rosnerin werden gehetzt und umringt von den Hantierern Tollinger, Stapf und Hummel.)

Rosnerin

(jung, hübsche Züge, aber sehr abgearbeitet. Heftig).

Der Vorsteher wird euch schon sagen, ob wir lügen!

Hummel (trägt ein ledernes Schurzfell).

Freilich lügt ihr! Alle Tag' andere Ausreden!

Tollinger.

Aber Geld sieht man keins!

Rofner

(auf Obholzer zu. Abgearbeitet, ganz gelassen, wie ein ruhiger Dulder).

Vorsteher!

Obholzer.

Was gibt's, Rofnerbauer?

Stapf.

Hättet's die Hütte nit aufmauern lassen, wenn ihr nit zahlen könnt'!

Rofner (ruhig).

Vorsteher! Hab' ich der Gemeinde den Erdäpfelacker verkauft oder nit?

Obholzer.

Ja! Weil er im Baugrund von der neuen Kirche liegt! Fünfhundert Gulden haben wir ausgemacht!

Rofner (zum Vorsteher, immer äußerlich ruhig).

Habt Ihr mir für Sunnwend bis achte abends die Auszahlung versprochen oder nit?

Obholzer.

Ja, für heut haben wir dir die Auszahlung versprochen! (Deutet auf Mattes.) Unser erster Gemeinde-

rat, der Mattes, führt die Gemeindekassa! Er wird dich auch heut auszahlen.

(Obholzer und Metzger ab.)

Mattes (steht vor der Türe seines Gasthauses).

Da fehlt sich nichts! (Sieht auf die Uhr.) Jetzt ist's bald sechs! Punkt achte komm' ich mit dem Geld zu dir! (In sein Haus ab.)

Rofner

(wendet sich gegen die Hantierer; gelassen).

Na also! Glaubt ihr's jetzt?

Rofnerin (heftig).

Haben wir deswegen jetzt extra von der Feldarbeit wegmüssen? (Rofnerin mit der Heubure ab.)

Rofner

(läßt sich müde vor dem Pfarrhaus nieder).

Wollt ihr uns lebendig schinden?

Pfarrer

(wendet sich vorwurfsvoll an die Hantierer).

Ein bissel schnaufen lassen tut man die Leut'... um Gottes willen!

Hummel (unwirsch).

Ich muß auch meine G'sellen zahlen.

Stapf.

Ein Keil treibt den andern!

Pfarrer (geht auf Stapf zu).

Du, Stapf! Wenn dir eine Schneelawin' deine Hütte wegreißen tät, so wie es heuer im Frühjahr

dem Rofner passiert ist, und wir täten dann sagen: Ein Keil treibt den andern! wär' dir gewiß auch nit recht! (In Erinnerung.) Ja, Mannder, bis heut hab' ich noch alleweil das Singen und Brumsen in den Ohren, wie da heuer am Lichtmeßtag die Schneelawin' über das Rofnerhäusel niedergesaust ist! Und wie wir der Richtung nach zuspringen... (Pause.) Herr Jesus, da sein die zwei jung verheiraten Leuteln dagestanden...ihr Häusel vom Erdboden wegrasiert, ...samt Stall und Stadel und Vieh...alles unten in der Tiefen...

Hummel (nickt gerührt und seufzt).

Ja...und der alte Rofnervater hat sich nimmer entrinnen können!

Pfarrer (gemütvoll).

Und wie man ihn dann aus dem Schnee herausgeschaufelt hat...unter zwei übereinander gespießten Trambäumen ist er gehockt wie in einer Kapelle... am ganzen Leib kein Ritzer ... zuerst haben wir alle 'glaubt, dein Vater lebt noch...gelt, Rofner...

Rofner (müde dasitzend).

Ja! Ja...wir haben es 'glaubt! Aber das alte Manndl war schon erfroren!

Hummel

(gerührt und ergriffen. Wischt sich die Augen. Weinerlich, sehr langsam).

Ja...das sein schwere Heimsuchungen! (Wendet sich zum Gehen.) Und wenn wir heut bis um achte unser Geld nit haben...(seufzt tief auf) dann treiben wir halt die Hütte in Gottes Namen in die Exekution!

Stapf (stimmt gerührt bei).

Ja, ja! In Gottes Namen!

(Hummel, Tollinger, Stapf, langsam ab.)

Pfarrer (auf Rofner zu, teilnehmend).

Rofner! Dich hat es in dein jungen' Eh'stand gleich recht grob angepackt!

Rofner (hoffnungsvoll).

Ach was! Ich bin schon wieder oben auf. Aber die arme Annemarie kann sich noch allweil nit recht erfangen! Sie glaubt, Leut' und Elementen haben sich gegen uns verschworen!

Pfarrer.

Na? Warst du zuerst vielleicht anders? Aus ist's ...ich bau' nimmer auf...nur fort in die Welt, so hast allweil geredt...na, und auf einmal hat der Rofner dann ganz umgeschlagen!

Rofner.

Ich hab' mir halt zuerst denkt...i und die Annemarie sein zwei junge Leut'...nur fort in die Welt ist gescheiter...und dann hab' ich mir wieder denkt: Ah! Du und die Annemarie seid's zwei jung verheirate Leuteln! Und da ist's auf einmal über mich kommen...ich hab' anfangen schleppen und graben und Steiner z'sammentragen...ich hab's völlig nit erwarten können, bis nur einmal die vier nacketen Mauern da gestanden sein...hab' mir halt doch wieder ein Nestl z'sammentragen (näher an den Pfarrer heran. Innig froh) — ein Nestl...Herr Pfarrer...ich und die Annemarie sein ja zwei jung verheirate Leut'!...

Pfarrer (klopft ihm auf die Achsel).

Daheim ist halt daheim...

Gugler

(junger Mensch, in schwarzem, nicht sehr gut sitzendem Rock. Frisch, lustig, mit den eckigen Manieren des Bauernstudenten).

Rofner! Was ist mit Eurem Bruder! Ich hab' ihm doch sagen lassen, daß wir nach sechs Uhr fahren! (Sieht auf die Uhr.) Wo steckt er denn?

Pfarrer (zu Rofner).

Bei mir da hat sich der Hans überhaupt noch nit anschauen lassen!... Er ist doch schon gestern vom Abiturientenexamen aus der Stadt heimkommen?

Rofner.

Ja mein...die Mutter hat ihn halt zuerst wieder ganz in Beschlag genommen! Sie hockt gerad da und schaut ihn ganz selig an und rechnet die Monat' nach, die es noch dauert, bis er zum Geistlichen ausgeweiht wird!

Gugler.

Da will ich das Nesthockerl gleich holen! (Ab.)

Pfarrer.

Ja...seit er auf der Welt ist, ist das ihr einziger Gedanke!...

Rofner.

Da kann sie stundenlang vor dem Hausaltarl knieen und die Mutter Gottes betteln, sie möcht's nur den Tag erleben lassen!

Pfarrer.

Was hat sich das arme Weibl aber auch Müh' geben, bis sie ihn zum Studieren 'bracht hat...jeden Kreuzer vom Mund abgespart und in die Stadt geschickt...und doch hat's oft nit langen wollen...vor zwei Jahr' hätt' er bei einem Haar müssen das Studieren auf den Nagel hängen...

Rofner (in Erinnerung).

Ja...ganz verzweifelt war dort die Mutter... sie hat nit gewußt, wo noch an Kreuzer hernehmen ...und da hat sie dann den kleinen Wald ober meinem Häusel...das war ihr letzter Notpfennig...den hat sie ausschlagen lassen und das Holz zu Geld gemacht...

Pfarrer.

War ungeschickt genug von ihr! Der Wald hat euch im Winter alleweil den Schnee aufgehalten und so euer Häus'l vor Lawineng'fahr geschützt...das hätt'st du ihr als Bauer soll'n begreiflich machen!

Rofner.

Aber Herr Pfarrer! Was hab' ich bittet und bettelt! Aber der Hans in der Stadt hat..Geld braucht ...da hat der Wald weg müssen...

Pfarrer.

Na...ja...und heuer im Frühjahr hat die Schneelawin' auch pünktlich das Häus'l weg'putzt!

(Rofner nickt langsam.)

Gugler

(kommt mit Hans am Arm eilig daher und führt Hans dem Pfarrer vor).

Herr Pfarrer! Kennen Sie das Individuum?

Hans

(zwanzigjähriger, unreifer Mensch, reicht dem Pfarrer die Hand. Herzlich).

Grüß Gott, Herr Pfarrer!

Pfarrer (hocherfreut auf Hans zu).

O — der Hans! Wie mich das freut! Na endlich laßt er sich anschauen! Und heuer gar mit dem Abiturientenzeugnis im Sack... Alles glücklich überstanden. — Hab's schon gehört...

Hans

(zieht das Zeugnis aus der Tasche, reicht es dem Pfarrer).

Da... Herr Pfarrer... mein Zeugnis! (Pfarrer setzt sich die Brille auf und liest. Hans geht auf Rofner zu und reicht ihm die Hand.) Servus, Martin!

Rofner.

Hans! Grüß dich! Hat dich die Mutter doch an Augenblick ausgelassen!

Hans.

Sie kommt gleich nach! Wir sein nur vorausgangen!

Pfarrer

(hält das Zeugnis in der Hand, klopft Hans auf die Schulter).

Brav, Hans... brav! Die ärgste Schinderei hätten wir also überstanden!

Gugler

(nimmt dem Pfarrer das Zeugnis aus der Hand und reicht es Rofner).

Da... Rofner! Schaut! Was sagt Ihr zu Eurem Bruder?

Rofner

(nimmt das Zeugnis mit seinen abgearbeiteten, schwieligen Händen, dreht es verlegen hin und her und weiß damit nichts anzufangen. Scheint beschämt).

Pfarrer.

Je! Dort kommt ja das Mutterl dahergestakelt! Und wie es hart geht... das kranke Weibele... komm, Hans, gehn wir ihr entgegen!

(Pfarrer und Hans ab.)

Gugler.

Das ist ein Fleißzettel, Rofner... was? (Sieht über Rofner hinweg in das Zeugnis.) Alles lobenswert ... lobenswert... (Verdutzt.) Aber Rofner... Ihr haltet das Zeugnis ja verkehrt in der Hand... (Rofner dreht das Zeugnis. Ist sehr verlegen und beschämt.) Könnt Ihr am End' gar nicht lesen?

Rofner

(verlegen lächelnd, aber innerlich tief beschämt).

Es ist halt... man hat... mein Gott... mit Verlaub, ich muß wieder zur Arbeit ... (Beschämt ab.)

Gugler (lacht).

Ah, das ist gut! Der Kerl kann wirklich nit lesen.

Pfarrer

(die Mutter am Arm führend, und Hans kommen).

Zum Abendrosenkranz wollt Ihr, Mutterl! Wärt

Ihr doch lieber daheim 'blieben mit Euren geschwollenen Füßen und dem Herzklopfen!

Mutter

(gute Fünfzigerin. Kränkliches, abgearbeitetes Weib. Ihre Füße stecken in Filzpatschen. Beim Gehen bedient sie sich eines Stockes. Streng gläubig).

Na...Herr Pfarrer! Heut nit! Wenn ich noch härter tät mit dem Gehn...heut muß ich extra noch in die Kirche, mich bedanken! O Herr Pfarrer! Ich bin so glücklich! Wer hätt' das damals 'glaubt...wie ich vor 8 Jahren neben ihm durch das Tal ausgangen bin, und ihm sein Kofferl auf den Stellwagen hinaufgereicht hab'...besinnst dich noch, Hans...

(Gugler und Hans sprechen leise miteinander. Gugler hat einen Brief aus der Tasche gezogen und läßt ihn Hans lesen.)

Hans (zerstreut).

Ja...Mutterl!

Mutter (zum Pfarrer).

Neben dem Kutscher oben ist er gehockt wie ein Häuferl Elend...da war mir schwer, Herr Pfarrer! Hab' mir denkt, das arme Bauernbübel kann's ja nit ermachen! (Geheimnisvoll.) Aber ich hab' eine gute Hilf' gehabt...Herr Pfarrer! (Tief gläubig.) Die Mutter Gottes...wer auf die vertraut...die laßt nit aus! (Ergreift des Pfarrers Hand. Warm.) Und Ihnen sag' ich auch Vergelt's Gott, Herr Pfarrer, Sie haben ihm in der Studentenzeit auch viel Gutes tan... (Will ihm die Hand küssen.)

Pfarrer (wehrt ab).

Ist schon recht...Mutterl...

Mutter.

Und jetzt verhelfen Sie ihm wieder für den Herbst zu einem Freiplatz im geistlichen Seminar!

Pfarrer.

Halt, Mutterl! Da bedankt Euch beim Gugler! Er hat beim Seminardirektor für den Hans ein gutes Wort eingelegt!

Mutter

(auf Gugler zu. Will ihm die Hand küssen).

Vergelt's Gott!

Gugler.

Halt! Die Hand laß ich mir erst küssen, wenn ich einmal Bischof bin! Also, der Seminardirektor, mit dem ich sehr gut bin, hat mir für den Hans einen Freiplatz versprochen, und da schreibt er mir heut: (Nimmt Hans den Brief, den er ihm früher gegeben und liest:) „Liebster Gugler! Bin zufällig ganz in Ihrer Nähe, beim Herrn Dechant auf Besuch... Machen Sie gleich den kleinen Abstecher und nehmen Sie Ihren jungen Freund mit! Es wird mich freuen, ihn kennen zu lernen! (Steckt den Brief ein.) Also Hans...(es läutet ein kleines Kirchenglöcklein) jetzt läutet es gerad zum Abendrosenkranz! Danach fahren wir! Bestell' beim Wirt ein Fuhrwerk, aber er soll den bessern Gaul nehmen...sag' nur für den Theologen Herrn Gugler!

Pfarrer

(reicht, während die Glocke läutet, der Mutter den Arm und geht mit ihr).

So, Mutterl! Wir gehn miteinander!

Mutter (innig froh).

Herr Pfarrer! Ich bin so glücklich...(an Hans vorüber.) Hans, komm' mit zum Rosenkranz!

Gugler.

Und ich geh' gleich noch mein Kofferl packen! (Will ins Pfarrhaus ab. Kehrt noch einmal um. Auf Hans zu. Froh.) Hans! Was sagst jetzt! Wir armen Bauernstudenten...haben wir uns doch durchgedruckt! (Legt ihm beide Hände auf die Schultern. Herzlich gut.) Herrgott, dir wird es jetzt dann nach den Hungerjahren auch wohl tun im Seminar, wenn du einmal dein regelmäßiges Essen hast und dein warmes Zimmerl! Wirst sehen, Hans...da fühlt man sich erst! (Herzlich.) Du! Ich hab' eine närrische Freud'! (Packt Hans und hopst mit ihm toll herum.) Juvivallera... Juvivallera...Juvivallerallarallera...

Hans (wehrt sich heftig).

Laß mich!

(Reißt sich mit einem heftigen Ruck los und stellt sich innerlich erregt abseits.)

Gugler (betroffen).

Hans! Was ist dir?

Hans

(mit starker innerlicher Erregung gegen Gugler).

Was...was glaubst du denn von mir? Meinst, mir ist's nur darum zu tun, mich satt zu fressen wie ein Mastvieh! Ich bin ja nit du!

Gugler (ganz perplex).

Na...na...bist du vielleicht was Exteres! Was hast denn!

Hans (winkt ab).

Ah! Später! Wenn wir im Wagen sitzen! Geh nur dein' Koffer packen!

Gugler (murmelt für sich).

Er soll froh sein, wenn er sich satt essen kann! (geht nachdenklich, langsam in das Pfarrhaus ab.)

Hans (allein, verzweifelt).

Ich kann nicht mehr Verstecken spielen! Ein Lügner...ein Heuchler bin ich! Mich graust schon längst vor mir selber!

Mutter (taucht einen Augenblick auf).

Hans! Komm' zum Rosenkranz!

Hans (folgt der Mutter widerwillig. Ab).

Mattes

(kommt eiligst aus der Türe des Gasthauses in das Vorgärtchen. Ganz aufgeregt zu dem hinter ihm hertrottenden Hausknecht).

Hausknecht! Einen Tisch da heraus...und schick' gleich an Buben zum Vorsteher...der Jungreithmair sei schon da! (Zur Eile drängend.) Also an Tisch — an Tisch... und schütt' alle Bierresteln zusammen...ist alles gut genug für den Hundling. (Hausknecht ab. Mattes begrüßt sehr devot und höflich den eben ankommenden Jungreithmair und Hartmut.) Guten Tag, meine Herren! Herr Jungreithmair...guten Tag...Willkommen in unserem Dorf!

Jungreithmair

(kräftige Gestalt in den Dreißigern. Nach Touristenart gekleidet. Brutale Natur).

Guten Tag!

(Hartmut grüßt ebenso.)

Mattes.

Das ist schön, daß Sie uns auch einmal die Ehr' geben! Ein warmer Tag heut...was?

Jungreithmair.

Macht sich!

Mattes.

Ein bissel Sonnwendfeiern...heut...was?

Jungreithmair (sieht verstohlen nach Hartmut).

Ja...ein bissel!

Mattes.

Recht so,...recht so...die alten schönen Bräuch' soll man nit abkommen lassen...

Hausknecht

(hat Tisch und Stühle gebracht und den Tisch mit einem roten Tischtuch gedeckt).

Mattes

(nachdem Tisch und Stühle bereitgestellt sind).

So... meine Herren! Machen Sie sich's bequem! Legen Sie ab! Erlauben schon! (Er nimmt Jungreithmair und Hartmut dienstbeflissen Rucksack und Stock ab und versorgt sie nahe dem Tisch. Jungreithmair und Hartmut setzen sich an den Tisch.) Was darf ich jetzt bringen? Frisches Bier hätt' ich! Soeben angeschlagen!

Hartmut.

Frisches Bier! Gut!

Jungreithmair.

Nur her damit! Und noch ein' Stuhl! Es kommt noch einer!

Mattes (zum Hausknecht).

Hausknecht! Tummel dich! (Im Abgehen, zum Hausknecht verstohlen.) Wie lang lauft denn das Bier?

Hausknecht

(im Abgehen sehr träg' und langsam).

Wie lang wird's denn laufen? (Denkt nach. Zählt an den Fingern.) ... Montag ... Dienstag ... Mittwoch ... (Dann zu Mattes.) Nit einmal drei Täg'! (Mattes und Hausknecht ab.)

Schuster

(kommt zögernd und späht vorsichtig herum, ob kein Unberufener da weile. Rasch auf Jungreithmair zu. Flüsternd).

Herr Jungreithmair...

Jungreithmair

(erhebt sich und geht auf den Schuster zu. Reicht ihm die Hand).

Ah... Herr Meister...

Schuster

(immer ängstlich, zieht die Mütze und schüttelt Jungreithmairs Hand).

Willkommen, Herr Jungreithmair... Ich hab' nur gepaßt, bis der Wirt einmal weggeht!

Jungreithmair

(zu Hartmut, auf den Schuster deutend).

Der Herr Schustermeister von hier... eifriger Gesinnungsgenosse!

Schuster (sieht sich angstvoll um).

St... nit so laut, mein Weib braucht nichts davon zu wissen!

Jungreithmair (hastig zum Schuster).

Also... was ist? Wie steht's da in dem Wallfahrtsnest?

Schuster.

Alles in Ordnung! Alle sein verständigt, daß Sie kommen! Sowie abends das Sonnwendfeuer aufbrennt, werden die unzufriedenen Bauern heimlich angerückt kommen!

Jungreithmair.

Gut! Recht so! (Selbstbewußt zu Hartmut.) Paß auf! Hartmut! Da will ich mir heut die Sporen verdienen!

Schuster (sehnsüchtig).

Es wär' wohl gut... wenn auch in unser Wallfahrtsörtel einmal ein Maul voll frische Luft hereinkäm'! (Zuckt auf ein Geräusch von dem Hausflur her heftig zusammen.) Halt! Da hab' ich was gehört! (Hastig, ängstlich grüßend.) Also auf Wiedersehn... beim Feuer... (Schleicht sich eilig davon.)

Mattes

(kommt mit vollen Bierkrügen in den Hof. Stellt sie auf den Tisch).

So... meine Herren! Ganz frisch vom Zapfen! Ein Bier wie Öl!

Hartmut

(erhebt seinen Krug. Bedeutungsvoll).

Jungreithmair.... auf gut Gelingen!

Jungreithmair (bedeutungsvoll).

Durch muß des Kieles Erz! (Trinken sich zu.)

Mattes (stellt sich naiv).

Was muß durch?

Jungreithmair

(zu Mattes, indem er auf seine Kehle zeigt).

Das Bier! Durch den Hals! (Leert den Krug. Reicht ihn Mattes, der hell auflacht.) Noch eins... du alter Herbergsvater! (Mattes lacht.)

Hartmut (setzt den Krug ab).

Pfui Teufel! Ist das ein Gesüff!

Mattes

(hört nicht. Nimmt Jungreithmairs Krug. Immer behaglich lachend und froh).

Solche frische Herren möcht' ich als Stammgäst' haben! Das wär' mir was anderes als die Bauernlümmel... jahraus... jahrein.... (Seufzt.) Man versauert ja ganz! (Geht mit den Krügen der Türe zu.)

Hartmut (ruft nach).

Ja! Ja! Das merkt man sogar am Bier!

Mattes

(begegnet bei der Türe Obholzer und Metzger; deutet verstohlen nach Jungreithmair. Schadenfroh).

Den hab' ich gut unterbracht... was? Den schäbigsten Winkel hab' ich ihm ausgesucht! Ist der noch zu gut für den Hundling! (Mit den Krügen durch den Hausflur ab.)

Obholzer

(geht mit Metzger auf die Städter zu. Immer spottend).

Meine Herren! Bleiben Sie sitzen! Ich bin nur der Vorsteher und (deutet auf seinen Begleiter) da ist ein Gemeinderat!

Jungreithmair (höhnend).

O, der Herr Vorsteher! Von Ihnen hab' ich schon so viel Schönes erzählen hören... Mein Name ist Jungreithmair!

Obholzer (ebenfalls höhnend).

Das freut mich ganz wütig... ich hab' in der Zeitung schon oft von Ihnen gelesen! (Mit innerem Haß.) Na endlich hab' ich einmal Gelegenheit Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen! (Als besänne er sich soeben.) Ja! Das wollt' ich Ihnen gleich sagen! In unserem Gemeindegebiet darf heut kein Sonnwendfeuer abgebrannt werden! Es ist im Sommer ohnehin warm genug, da brauchen wir kein Feuer!

Jungreithmair.

Was?

Hartmut.

Was darf?



Obholzer (spottend).

Hören Sie nit gut, Herr Jungreithmair? In unserem Gemeindegebiet darf heut kein Sonnwendfeuer angezündet werden!

Metzger.

Habt Ihr's jetzt gehört?

Hartmut.

Was heißt das? Kein Sonnwendfeuer?

Jungreithmair.

Ihr wollt da auf einmal so mir nichts dir nichts einen alten Brauch verbieten?

Obholzer

(spottend, aber innerlich voll Haß).

O mein lieber, schlauer Fuchs! So gescheit sind wir auch noch, daß wir wissen, was du mit dem Feuer vorhast...

Metzger (gegen Jungreithmair).

Du Professionshetzer! Möchst jetzt auch bei uns da dein Hetzwerk anfangen, sowie du es in Lengmoos und St. Veit trieben hast!

Jungreithmair (lächelt überlegen).

Ja! Bis jetzt hab' ich noch überall Erfolg gehabt!

Obholzer (spottet).

Na eben! Dann wird es Ihnen wohl nichts machen, wenn Sie bei uns da einmal ein bißl weniger Glück haben!

Witting

(kommt eilig mit Stock und Rucksack herbei. An Obholzer und Metzger vorüber, die er feindselig mißt, auf Jungreithmair zu. Hastig. Aufgeregt).

Das ganze Dorf ist ja aufgehetzt...

Hartmut.

Was?

Obholzer (lacht behaglich).

Jungreithmair.

Gegen uns?

Witting.

Alle Feuerplätz' sind bewacht... mit Zaunlatten und Knütteln paßt man auf uns...

Jungreithmair (gegen den Vorsteher).

Zaunlatten und Knüttel, Herr Vorsteher?

Obholzer (reibt sich vergnügt die Hände).

Jawohl! Sehen Sie... Sie großer Bauernagitator, Sie großer Bauernaufklärer, wenn du nicht gleich dazuschaust, daß du aus der Gegend kommst, dann wirst aus dem Dorf gebeutelt, wie ein nasser Pudel! (Wendet sich zum Gehen.)

Metzger.

Schau, daß du heimkommst! Sonst könnt dir was passieren! (Macht heftig die Gebärde des Zuschlagens. Wendet sich zum Gehen.)

Jungreithmair

(reckt sich, ruft Metzger erregt, aber äußerlich ruhig nach).

Sie Herr! (Metzger wendet sich noch einmal um. Geht langsam auf Metzger zu. Äußerlich ruhig, aber innerlich erregt.) Das war jetzt so großartig! Bitt' schön, machen Sie mir die Bewegung noch einmal vor!

Metzger.

Bitte! (Macht wieder sehr energisch die Gebärde des Zuschlagens.)

Jungreithmair (stark, energisch).

So... meinen Sie? (Macht ebenfalls eine heftige Gebärde des Zuschlagens. Sehr energisch.) Ist schon gut! Danke!

Obholzer (gegen Jungreithmair).

Ich werd' dich klein machen, das hab' ich mir geschworen!

Jungreithmair.

Ho... ho... nur langsam! Ich hab' an harten Schädel!

Obholzer.

Ich auch.

(Obholzer und Metzger durch die Haustür ab.)

Hartmut, Witting

(setzen sich etwas kleinlaut an den Tisch).

Jungreithmair

(steht ein Weilchen wie verblüfft und beißt sich auf die Lippe. Stößt vor Ärger ein in der Nähe befindliches leeres Faß um. Läßt sich dann abseits nieder).

Vermaledeit!

(Es herrscht Stille.)

Hartmut (lacht laut auf).

Ha.. ha.. ha! Jetzt hocken wir drin... im Wespennest! Mit dem Vorsteher da ist nit gut Kirschen essen!

Witting (spottet).

Jungreithmair! Wacker! Gut hast uns geführt!

Hartmut (spottet).

Und gestern in der Stadt hat er noch renommiert! Ich wag's... ich mach's... in dem Wallfahrtsörtl will ich erst mein richtiges Prob'stück ablegen!

Witting.

Ich bin der Jungreithmair, hat er gesagt! Und wohin ich agitieren geh'... setzt es was ab! Jawohl! Heut zum Beispiel setzt es Prügel ab!

Hartmut (lachend).

Ja, das wird sich gut machen, wenn man in den Zeitungen liest: Der kühne Bauernagitator Jungreithmair ist wie ein nasser Pudel zum Dorf hinausgehaut worden!

Jungreithmair.

Halt! So geschwind bin ich nit unterzukriegen! Jetzt lass' ich erst recht nimmer aus!

Mattes

(sieht nach seinen Gästen. Reibt sich zufrieden die Hände).

Nicht wahr, meine Herren! Da ist es recht gemütlich!

(Hartmut und Witting lachen.)

Jungreithmair

(ruft Mattes zu sich hinüber).

Herr Wirt! (Mattes eilt dienstbeflissen auf Jungreithmair zu.) Der Vorsteher will da den alten Sonnwendbrauch verbieten! Das ganze Dorf hat er gegen uns aufgehetzt! Was sagen Sie dazu? Wissen Sie vielleicht einen Ausweg?

Mattes

(stellt sich plötzlich sehr einfältig).

Ich? O... mein Gott, ich,... da bin ich viel zu dumm dazu!

Jungreithmair (forschend).

Was haben Sie überhaupt für eine Gesinnung?

Mattes.

Ich? (Stellt sich nachdenklich. Dann das Nachdenken aufgebend. Einfältig.) O... mein Gott, da müßt' ich erst einmal darüber ein paar Täg' nachdenken.

Jungreithmair

(wütend den Wirt abwinkend).

Fahren Sie ab!

Hartmut (macht sich marschbereit).

Wirt! Zahlen!

Mattes (kommt erstaunt heran).

Was? Die Herren wollen schon wieder fort? Ist's denn da nicht gemütlich?

Hartmut (lacht laut auf).

Ha.. ha.. ha! Jetzt hocken wir drin... im Wespennest! Mit dem Vorsteher da ist nit gut Kirschen essen!

Witting (spottet).

Jungreithmair! Wacker! Gut hast uns geführt!

Hartmut (spottet).

Und gestern in der Stadt hat er noch renommiert! Ich wag's... ich mach's... in dem Wallfahrtsörtl will ich erst mein richtiges Prob'stück ablegen!

Witting.

Ich bin der Jungreithmair, hat er gesagt! Und wohin ich agitieren geh'... setzt es was ab! Jawohl! Heut zum Beispiel setzt es Prügel ab!

Hartmut (lachend).

Ja, das wird sich gut machen, wenn man in den Zeitungen liest: Der kühne Bauernagitator Jungreithmair ist wie ein nasser Pudel zum Dorf hinausgehaut worden!

Jungreithmair.

Halt! So geschwind bin ich nit unterzukriegen! Jetzt lass' ich erst recht nimmer aus!

Mattes

(sieht nach seinen Gästen. Reibt sich zufrieden die Hände).

Nicht wahr, meine Herren! Da ist es recht gemütlich!

(Hartmut und Witting lachen.)

Jungreithmair

(ruft Mattes zu sich hinüber).

Herr Wirt! (Mattes eilt dienstbeflissen auf Jungreithmair zu.) Der Vorsteher will da den alten Sonnwendbrauch verbieten! Das ganze Dorf hat er gegen uns aufgehetzt! Was sagen S i e dazu? Wissen Sie vielleicht einen Ausweg?

Mattes

(stellt sich plötzlich sehr einfältig).

Ich? O... mein Gott, ich,... da bin ich viel zu dumm dazu!

Jungreithmair (forschend).

Was haben Sie überhaupt für eine Gesinnung?

Mattes.

Ich? (Stellt sich nachdenklich. Dann das Nachdenken aufgebend. Einfältig.) O... mein Gott, da müßt' ich erst einmal darüber ein paar Täg' nachdenken.

Jungreithmair

(wütend den Wirt abwinkend).

Fahren Sie ab!

Hartmut (macht sich marschbereit).

Wirt! Zahlen!

Mattes (kommt erstaunt heran).

Was? Die Herren wollen schon wieder fort? Ist's denn da nicht gemütlich?

Witting.

Wir gehen wieder heim!

Mattes (zustimmend).

Gescheiter ist's! Bei uns schaut nichts heraus!

Jungreithmair (springt auf).

Wer redt vom Heimgehn! Glaubt ihr, ich laß mich da mit Spott und Schand' heimjagen und dann durch alle Zeitungen schleifen, damit die Leut' auf meine Kosten sich lustig machen können! Ah na! So leicht laßt sich der Jungreithmair nit hinrichten! Die Bauernversammlung muß abgehalten werden... jetzt erst recht... ich laß nimmer aus... jetzt steht mein Renommee auf dem Spiel!

Hartmut.

Gut! Also schaff' an! Was soll geschehen!

Witting.

Du hast ja das Maul so voll genommen!

Jungreithmair

(weiß nicht, wo aus und ein. Hält sich den Kopf mit den Händen).

Nur Geduld... Geduld... wir haben ja Zeit!

Hartmut.

Nimmer viel!

(Witting und Hartmut, schon zum Gehen gerüstet, warten noch zu.)

Mattes

(reibt sich seelenvergnügt die Hände).

Ich freu' mich... o, ich freu' mich!

Jungreithmair (unwirsch zu Mattes).

Auf was?

Mattes.

...auf die Zeitungen... wenn recht fett gedruckt drin steht: Klägliches Fiasko des Bauernagitators Jungreithmair....

Jungreithmair

(läßt seine Augen wie ein Gefangener, der einen Ausweg sucht, herumschweifen).

Geduld... Geduld! Wir wollen's abwarten!

Hausknecht (im Rahmen der Türe).

Wirt!

Mattes.

No? Was gibt's?

Hausknecht (geringschätzig).

Ach... der Rofnerstudent steht draußen! Einspannen soll man! Zahler sei der Gugler! Und den besten Gaul soll man nehmen!

Mattes.

Was denn nicht noch? Der krumme Fuchs wird eingespannt,... kommt das alte Vieh wieder einmal in die Luft! Und die geflickte Kalesche dazu! — Willst du kutschieren?

Hausknecht (wehrt lachend ab).

Na! Die Bettelstudentenfuhr soll nur der Stallbub übernehmen! Ich vergönn' ihm auch einmal ein ordentliches Trinkgeld! (Hausknecht ab.)

Jungreithmair

(wendet sich plötzlich an Mattes).

Wer fährt da? Hab' ich recht gehört? Der Rofnerstudent?

Mattes.

Der! Jawohl!

Jungreithmair

(mit steigendem Interesse).

Ist denn der da? Ich hab' 'glaubt, der Rofner hockt noch in der Stadt bei der Prüfung!

Mattes.

Alles schon überstanden! Gestern um Mittag ist er heimkommen!

Jungreithmair (stetig froher).

Also der Rofnerhans ist da!... Der Rofner... (Nach einer kurzen Pause des Nachdenkens, plötzlich, wie elektrisiert, ganz aufgeregt auf die Städter zu.) Halt aus! (Reißt Hartmut den Rucksack herunter und wirft ihn in die Ecke. Reißt Witting den Stock aus der Hand und schleudert ihn fort. Auf Mattes zu.) Wirt! Wo ist der Rofner?

Mattes

(zeigt durch die Tür des Gasthauses).

Dort! Sehen Sie?

Jungreithmair.

Wohin will er fahren?

Mattes (gleichgültig).

Ich glaub', der Seminardirektor sei zufällig in der Näh' und da will er sich vorstellen, damit er für den Herbst einen Freiplatz kriegt!

Jungreithmair
(außer sich vor Überraschung. Ganz verblüfft).

Im geistlichen Seminar?

Mattes.

Jawohl!

Jungreithmair.

Der Rofner?

Mattes.

Der Rofnerhans! Ja! (Durch die Türe ab.)

Jungreithmair (ganz perplex).

Ah! Das ist gut! Und in der Stadt ist er bei unseren Versammlungen gewesen und hat fleißig mitgetan... na wart! Dem werd' ich jetzt aber Spitz und Knopf zusammensetzen! (Will ab durch die Türe.) Der muß Farb' bekennen! Den müssen wir jetzt auf unser' Seite kriegen!

Hartmut (zu Jungreithmair).

Ist das der Rofner... das grüne Bürschel... Was geht denn uns der Grünschnabel an?

Witting (ebenso).

Wir sein der Bauern wegen da! Aber das nasse Rofnerbübl laß aus dem Spiel! Dem hängen ja noch die Eierschalen um den Schnabel!

Jungreithmair.

Ihr werd't doch nit glauben, daß es vielleicht mir um den Rotzbub zu tun ist? Na! Aber um etwas anders! Paßt auf! Wir kriegen heut doch noch ein' Versammlungsplatz! Noch hat der letzte nicht geschossen! (Eilig durch die Türe des Gasthauses ab.)

Hartmut.

Ein' Schädel hat er wie ein Stier! Nachgeben gar nie!

Witting.

Was wird er jetzt ausbrüten!

Hartmut.

Hoffentlich was Gescheites! Und eine kurze Brutzeit... will ich hoffen!

Jungreithmair

(kommt mit Hans am Arm wieder in den Hof).

Das freut mich aber! Der Zufall! Ich hab' 'glaubt, du sitzest noch in der Stadt bei der Matura und schwitz'st dir die Seel' heraus!

Hans

(trägt ein scheues Wesen zur Schau).

Gott sei Dank! Das wär' überstanden!

Jungreithmair

(faßt Hans plötzlich fest ins Auge).

Rosner! Wie du mich vorhin gesehen hast, hast dich ums Eck drücken wollen! Stimmt's?

Hans

(sucht seine Verlegenheit zu verbergen).

Aber! Was fällt dir ein!

Jungreithmair

(reicht ihm die Hand).

Entschuldige! Dann hab' ich mich getäuscht! (Ist während des Gespräches mit Hans gegen den Tisch zugegangen. Stellt Hans vor.) Ich erlaub' mir vorzustellen. (Laut.) Herr Abiturient Hans Rosner!

(Hartmut und Witting stehen auf, stellen sich vor. Jeder nennt kurz seinen Namen. Gegenseitiger Händedruck.)

Jungreithmair

(bietet Rosner seinen Stuhl an).

Geh', nimm Platz! (Hans setzt sich. Jungreithmair setzt sich auf das Faß. Plaudert.) Jetzt haben wir uns zwei, drei Monat' nicht mehr gesehen.

Hans.

Ja! Solang' wird es her sein!

Jungreithmair.

Hast immer gebüffelt und geochst — was?

Hans.

Freilich!

Jungreithmair (so nebenher).

Und wofür hast dich für den Herbst entschlossen... Jus... Medizin... Philosophie?

Hans

(wehrt mit auffälliger Energie ab).

Nichts davon! Ich mag nichts hören! Jetzt will ich mich nur einmal ausrasten! (Steht auf, will sich verabschieden.) Meine Herren...

Jungreithmair.

Was wär' denn das? (Drückt Hans wieder auf den Stuhl nieder. Schwingt einen leeren Bierkrug, so daß der Zinndeckel geräuschvoll auf- und niederklappert.) Wirtshaus!

Mattes

(kommt. Nimmt die leeren Krüge).

So ist's recht! Das lob' ich mir!

Jungreithmair.

Für den Rofner auch ein Krügel!

Hans

(steht rasch auf. Wehrt ab).

Nein! Mir nicht!

Jungreithmair.

Rofner! Mach' dich nicht so interessant!

Mattes.

Herr Rofner, ein Krügel geht schon! Es ist ja noch gar nicht eingespannt! (Geht mit den leeren Krügen ab.)

Jungreithmair (stellt sich verwundert).

Was? Eingespannt? Du willst fortfahren?

Hans.

Ja!

Hartmut.

Wohin geht die Reise, wenn man fragen darf?

Hans (lächelt verlegen).

Reise... Reise ist es keine...

Jungreithmair.

Ach so! Nur ein Ausflug! So eine kleine Spritzfahrt auf die Prüfung hinauf — was?

Hans.

Ganz richtig!

Jungreithmair

(klopft ihm auf die Schulter).

Das lob' ich mir! (Ganz entzückt.) Und der prachtvolle laue Abend dazu! Das herrliche Wetter! Ich hätt' beinah' selber Lust, mitzufahren! (In plötzlichem Einfall, trinkt ihm zu.) Prosit, Hans! Ich fahr' mit dir! Abgemacht!

Hans (erhebt sich verlegen).

Entschuldigen die Herren...

Mattes

(der eben mit den vollen Krügen kommt, bemerkt dies).

Herr Rofner! Sie können ruhig bleiben! Der Herr Gugler ist noch gar nit da!

Jungreithmair
(stellt sich wieder überrascht).

Gugler? Was ist denn das für ein Schatz? (Steht auf und hält Hans, der fort will, fest. Die andern bleiben ruhig sitzen und sehen neugierig zu.)

Hans (heftig).

Laß mich!

Hartmut (vom Tisch herüber).

Mir scheint, in dem Guglerhupf sind Weinberln drin!

Jungreithmair
(hält Hans wie in einem Schraubstock. Sieht ihm fest in das Gesicht. Mit verhaltener Stimme).

Ist es wahr, daß du bitten gehst... um einen Freiplatz im Seminar?

Hans
(zuckt zusammen und schweigt. Wendet den Kopf ab).

Jungreithmair (dringlich).

Um einen Freiplatz im geistlichen Seminar... ist es wahr, Rosner? Ja oder nein!

Hans
(schweigt. Plötzlich hebt er in erzwungenem Trotz den Kopf).

Ja! Wahr ist's! (Trotzig.) Na also!

Jungreithmair (verächtlich, Hans freilassend).

So, so! So, so! (Schiebt ihn wie etwas, wovor man Ekel empfindet, weit von sich. Hans steht be-

schämt da. Jungreithmair kehrt sich von ihm ab, zündet sich ein kurzes, englisches Pfeifchen an und setzt sich zu den andern an den Tisch, mit dem Rücken gegen den beschämt regungslos abseits stehenden Hans. Dann, ohne sich vorerst nach Hans umzusehen.) Hans! Erinnerst dich noch an die Versammlung im heurigen Frühjahr.... im Adlersaal, wo unser großer Führer gesprochen hat ...wie da die jungen Leut' alle aufgehorcht haben... Kopf an Kopf gedrängt... (immer stärker) und du mitten darunter...wie du jedes Wort verschlungen hast...wie dir die Wangen 'brannt haben, wie dir die Augen 'glüht haben?....(Ist aufgestanden. Auf Hans zu, der regungslos, beschämt dasteht.) Ist's wahr oder nicht? Straf' mich Lügen, wenn du kannst! Hast nicht auch die Hand gehoben wie zum Schwur? Hast nit auch mitgerufen: Los von allem Kirchenzwang! Und jetzt...(Lacht bitter auf und wendet sich ab.) Also, das sind die jungen Leut' mit ihren Idealen! Pfui! Pfui Schand'! (Kehrt sich wieder ab und setzt sich wieder zu den anderen.)

Hartmut (nach einer Pause. Spottet).

Hm! Eine Versorgung ist auch nicht zu verachten! Nicht wahr, Herr Rosner?

Jungreithmair.

Na ja! Von den Idealen kann man nicht abbeißen!

Hartmut.

Na! Glück auf, junger Mann! Werden Sie fett und mästen Sie sich!

Hans

(der abseits steht. Entrüstet, auffahrend).

Das ist erlogen! Um den Preis will ich keine

Versorgung! So eine Gattung bin ich nicht! Lieber Hunger leiden, wie ich bis jetzt gelitten hab'!

Witting.

Na...na...na. Zum Hungerleiden geht man gerade nicht in das Seminar!

Hans (von innen heraus).

Wegen meiner armen Mutter...nur wegen ihr mach' ich jetzt noch die Komödie mit dem Seminardirektor mit! Es ist nichts weiter als eine Komödie! Im Herbst, wenn die Ferien um sind, wenn es heißt, sich endgültig entscheiden...da werd' ich schon herausrücken mit der Wahrheit...so wahr mir Gott helf'! ...Nur hinausschieben will ich es bis zum letzten Ferientag....Denn das weiß ich, ich reiß' da meiner Mutter mit einem Ruck alles heraus, was in ihr 'grünt und 'blüht und Wurzeln geschlagen hat all die Jahr' her!... — Was weißt denn du, Jungreithmair! Ihr wißt ja alle nichts davon....Mit dem Gemeindestipendium hab' ich studiert...Niemand hat einen anderen Gedanken gehabt, als geistlich...geistlich... mein Gott, die Mutter hat mich ja so aufgezogen, und ich spür es in mir, ich bin zu etwas anderem bestimmt...Ich hab' es ihr schon voriges Jahr sagen wollen, daß ich nit zum Geistlichen taug'...und gestern bin ich auch wieder mit dem Vorsatz heimzu: Beim ersten Wiedersehen soll sie alles erfahren! (Pause. Ergriffen, leise.) Und wie ich sie dann hab' im Stübele sitzen sehen...vor ihrem kleinen Hausaltarl...mit dem magern faltigen Gesicht... wie sie mir die Jahr' und Monat' bis zur Priesterweih' vorgerechnet hat...da hab' ich nur gemacht, daß ich gleich wieder aus der Stube kommen bin! Und so komm' ich halt nicht heraus aus

dem Kampf!... So gern ich meine Mutter hab', (verzweifelt) aber ich wünsch' ihr, sie soll bis zum Herbst nicht mehr leben! (Schreit verzweifelt.) Ich wünsch' meiner Mutter den Tod! (Lehnt sich aufschluchzend an die Mauer.)

(Jungreithmair hat sich während der Rede des Hans nicht ein einzigesmal nach ihm umgesehen, sondern ist ruhig gleichmütig dagesessen, hat dann und wann einen Schluck gemacht, sich eine Zigarette gedreht u. s. w.)

Witting (halblaut zu Jungreithmair).

Hör auf mit der Sach'! Laß den grasgrünen Jungen in Ruh!

Jungreithmair (weist Witting halblaut ab).

Laß mich! (Sieht ein Weilchen Hans an. Schlägt dann mit der Faust auf den Tisch. Brutal.) Da hebt es mir schon den Magen, wenn ich so einen jungen Kraftmensch winseln und raunzen hör', wie an Schulbub...

Hartmut (vom Tisch herüber).

Stimmt!

Witting (ärgerlich Hartmut stoßend).

Halt das Maul!

Jungreithmair.

Das schauet schön aus in der Welt, wenn jeder so tät'... pfui Teufel, das wär' so eine Krämerrass' beinand'! Der eine traut sich nit heraus wegen dem Vater; der andere wegen der Mutter... der dritte wegen einem schönen Frauenkäferl... der vierte wieder wegen einer alten Erbtant'...na...na, Hans!

Das ist nichts für dich! Das laß du nur den Kramermenschen über, die im Staub umkriechen und wie die Schnecken die Fühler aus dem Schleim strecken...ob sie wohl nirgends anstoßen...die nur dann mit ihrer Überzeugung herausrucken, wenn es nichts kostet oder wenn sie gar noch ein' schön' Profit draus ziehen... zu der Raff' gehörst du nit, Hans!

Hans (entschieden).

Wahrhaftig nicht! Ich bin keine Kramerseel'!

Jungreithmair.

Glaubst, ich möcht' mit dir ein einziges Wort verlieren, wenn ich dich für ein' gewöhnlichen Menschen halten tät'! Aber ich kenn' dich! Ich weiß, du bist nicht von der gewöhnlichen Raff'! Du bist ein Adelsmensch!

Hartmut (lacht ärgerlich).

Aha! Darum tut er auch so nobel und hält sich gleich zwei Überzeugungen auf einmal. In der Stadt spielt er den Freigeist und im Sommer auf dem Land das geistliche Bübl!

Jungreithmair.

Hartmut! Du kannst ein guter Biertrinker sein... aber den Hans verstehst du nit... da bist du zu oberflächlich angelegt! Oder glaubst du wirklich, so ein Charakter wie er (deutet nach Hans) könnt' so ein Doppelspiel zu End' spielen...und wenn er's tausendmal wollt'...er bringt es nit zusammen ...er müßt' vor sich selber an Grausen kriegen... anspucken müßt' er sich selber...Hans, hab' ich recht oder nit?

Hans (bewundernd).

Jungreithmair...du verstehst zu lesen in meiner Seel' wie keiner... (Witting lacht ärgerlich auf. Jungreithmair bedeutet Witting verstohlen, sich ruhig zu verhalten.) Ja...mich graust schon längst vor mir selber... ich kann so nicht mehr weiter machen...

Jungreithmair (ganz selbstverständlich).

Weiß ich! Ich kenn' deine Kraftnatur! Die arbeitet und rumort in dir herum und bricht durch, ob du willst oder nit!

Hans.

O ja! Ich möcht' schon aus...ich möcht' schon durchbrechen...ich wär einer in der ersten Reih' im Kampf gegen allen Gewissenszwang...aber...Jungreithmair, du hast es leicht in der Feuerlinie zu stehn...du brauchst auf niemand Rücksicht zu nehmen... du hast keine Mutter zu Haus...

Jungreithmair (stellt sich aufgebracht).

Mutter...was Mutter...freilich hab' ich keine Mutter zu Haus...ich hab' nur Weib und Kind... aber das ist nichts bei dir...ich hab' sie auch gern, so gut wie du die Mutter... (stellt sich gerührt) und sie betteln und winseln, ich soll mich vom Kampf zurückhalten...ich soll sie nit ins Unglück treiben! (Heuchelt tiefe Gefühlsbewegung.)

(Hartmut und Witting sehen sich, da Jungreithmair von Weib und Kind spricht, ganz überrascht an.)

Witting (kopfschüttelnd, tadelnd, halblaut).

Und ist gar nit verheiratet...der Kerl!

Jungreithmair

(macht gegen Witting eine verstohlene Handbewegung, er möge sich ruhig halten. Dann zu Hans, fortfahrend, als ob er gewaltsam seine Gefühlsbewegung unterdrücken würde).

Aber helf' mir Gott... ich kann's nit machen... ich laß mich nit umnieten und wenn alles in Fetzen geht!

Hans

(auf den die Worte Jungreithmairs tiefsten Eindruck gemacht haben).

Was? Du hast auch so einen Gefühlskampf auszumachen gehabt?

Jungreithmair.

Nur der Rofnerhans hat so was auszumachen... sonst niemand! (Stellt sich gerührt, wischt sich über die Augen.)

Witting (ärgerlich, halblaut).

Verfluchter Schwindler!

Hans (mitfühlend).

O, da erbarmst mir... du mußt auch viel gelitten haben... (näher auf Jungreithmair zu, der sich gerührt stellt.) **Wie... du weinst...** (Jungreithmair winkt ab. Hans in tiefem Mitgefühl.) **Ja... Weib und Kind, die man gern hat, das ist wohl auch ein harter Kampf...**

Jungreithmair

(sitzt abseits, mit von Hans abgewandtem Gesicht. Hans glaubt ihn in tiefster Gemütsbewegung. Jungreithmair aber kaut gemütlich an einem Stück Brot, was er ja

tun kann, da Hans sein Gesicht nicht sieht. Winkt Hans immer ab, ohne ihm das Gesicht zuzukehren, als ob die Worte des Hans in ihm alte Wunden aufwühlten).

Hans (leise, in starkem Mitgefühl).

Er kann gar nicht reden... so würgt ihn der Schmerz...

Hartmut

(halblaut, schmunzelnd mit Bezug auf den kauenden Jungreithmair).

Oder das trockene Brot! —

Hans (wie für sich).

Und er spricht gar nicht davon...und tragt alles so still und stark...

Jungreithmair

(hat zu Ende gekaut, tut, als ob er gewaltsam seine Weichheit abschütteln und hinter einem rauhen Ton verbergen wollte. Springt vom Tisch auf. Brutal).

Zum Teufel! Soll ich denn herumwinseln wie ein junger Jagdhund...ich kann doch nit mit mein' Gefühl hausieren gehn!

Witting (halblaut).

Das wär' eine schöne Pofelwar'!

Hans

(nach einer kleinen Pause auf Jungreithmair zu. Bewundernd und begeistert).

Jungreithmair...ich hab' dich schon früher immer hoch gestellt...aber jetzt verehr' ich dich...jetzt sieh

ich dich erst in deiner ganzen Größ'...(sehr kleinmütig) und ich bin so klein und feig und elend! (Wendet sich ab.)

Jungreithmair (stellt sich gereizt).

Hans! Red nit so verächtlich von dir! Das vertrag' ich nit! Ich weiß, wer du bist! Du bist einer von den Ausgesuchten...ein junger Kraftmensch bist!

Hans (bricht aus).

Ein elender Schwächling bin ich! (Setzt sich und bedeckt das Gesicht mit den Händen.)

Jungreithmair (gereizt, stampft mit dem Fuß).

Hans! Das verbitt' ich mir! Sei mit solchen Ausdrücken ein bissel vorsichtig...ja!

Hans (sitzt abseits).

Weib und Kind opfert er für seine Überzeugung...Weib und Kind...und er tragt es wie ein echter Held...und ich spiel' da Komödie vor der Mutter und vor dem ganzen Dorf...und winsel' und raunz' herum...und druck mich von einer Lug zur andern... (Springt auf. Entschlossen.) Nein... (Steht nachdenklich.)

Hausknecht (erscheint im Rahmen der Türe).

Rofnerstudent! Es ist eingespannt! Der Gugler wartet! (Hans steht zaudernd.)

Jungreithmair

(auf Hans zu. Als ob er sich verabschieden wollte).

Also...Hans...Servus! Glückliche Reis'! (Schiebt den zaudernden Hans gegen die Türe.) Geh...geh...

der Gugler wartet...! Jeder muß den Weg gehn, der ihm bestimmt ist!

Hans (nach einer kleinen Pause).

Ja...jeder muß den Weg gehn, der ihm bestimmt ist! (Winkt dem Hausknecht ab.) Der Gugler soll nur allein fahren! (Hausknecht ab. Hans begeistert zu Jungreithmair.) Seit ich weiß, was du für einen Kampf hinter dir hast...kommt es mir auch leichter an! Jetzt will ich auch durch! (Begeistert.) Alles wirf ich jetzt weg...alle Schwachheit reiß' ich mir heraus... ich will auch Opfer bringen...wie du will ich werden... so groß und stark...

Jungreithmair.

Also willst zu mir halten...fest und stramm?

Hans.

Ja...ich will! Mit dir geh' ich, wohin du willst!

Jungreithmair

(ganz und gar nicht überrascht, klopft Hans auf die Schulter. Ganz lässig).

Na also...was hab' ich gesagt? Ich kenn' ja deine Rass'! Was einmal ein Kraftmensch ist, muß durch! (Wendet sich nun triumphierend an Witting und Hartmut.) Jetzt ist der Rofnerhans mit uns! Jetzt sein wir gewonnen! (Zu Hans.) Weißt, Rofner...die saubern Geschäftschristen vom Dorf sind heut mit Zaunlatten und Knütteln hinter mir her, weil ich den geschundenen Bauern, unseren armen Brüdern, die für Gottes Lohn roboten und schanzen müssen, einmal ein Licht aufstecken will! Alle Plätz' haben sie bewacht...überall passen sie! Und da fallt mir gerad ein: Ihr habt eine Bergwiese...(wirft Seitenblicke auf Witting und

Hartmut) die Rofnerwiese da droben...wie ich als Student da in der Sommerfrisch' war, bin ich oft genug droben gewesen! Die Wiese gehört euch...ist Rofnergrund...da hat der Vorsteher nichts zu schaffen ...(klopft Hans auf die Schulter) du gehörst jetzt zu uns und gehst mit auf die Wiese und dort halt' ich die Versammlung ab!

Hartmut

(Jungreithmairs Absicht mit Hans nun ganz durchschauend).

Aha! So hängt das zusammen!

Witting

(schüttelt unwillig den Kopf. Sitzt abseits).

Hans (finster entschlossen).

Ich geh' mit! Offen...vor dem ganzen Dorf will ich Farb' bekennen! Und der Weg zur Wiese führt an unserem Häus'l vorüber...da kehr' ich bei der Mutter zu und geh' nit aus der Stube, bis ich ihr alles gesagt hab'! (Fanatisch.) Ich will rein machen (auf die Brust deutend) da drinnen!

Jungreithmair (unangenehm berührt).

Nur nit gleich wieder übertreiben! Die Mutter laß nur! Der brauchst es nit extra zu sagen! Sie wird es schon bei Gelegenheit erfahren!

Witting

(auf Hans zu. Wirft Jungreithmair einen zornigen Blick zu. Zu Hans).

Das braucht es nicht! Rofner! Laß nur das Weiberl!... (Mit einem zornigen Seitenblick auf Jungreithmair.) So weit treibt man's nicht!

Hans (fanatisch finster).

Was glaubt Ihr? Ich bin nicht von der halben Rass'! Ich bin kein Dutzendmensch! Ich will ganz rein machen! Es soll nichts Falsches mehr in mir zurückbleiben! Du opferst Weib und Kind...Jungreithmair...ich kann auch Opfer bringen! (Bewundernd.) So ein Kraftmensch wie du will ich sein...so hart und stark! (Im Begriff abzugehen.) Ich bin im Augenblick zurück, ich verabschied' mich nur vom Gugler da draußen! (Durch die Tür des Gasthauses ab.)

Jungreithmair

(triumphierend zu Mattes, der bereits etwas früher unbemerkt vor seiner Türe aufgetaucht ist und zugehört hat).

So, mein lieber Wirt! Kannst noch lang auf die Zeitung warten, in der das fett gedruckte Fiasko vom Jungreithmair steht...(Mattes ist eilig abgegangen.)

Hartmut

(der ebenso wie Jungreithmair und Witting zum Aufbruch rüstet, kratzt sich hinter den Ohren).

Teufel! Das Bürschel nimmt die Sach' verdammt ernst!

Witting

(aufgebracht gegen Jungreithmair).

Da hast ihn jetzt! Mitten aus seinem Gefühlsleben hast ihn herausgerissen...eine Kraftnatur hat er dem Grünling noch einreden müssen, der da sein armseliges Seelenkampferl ausfechtet...nur damit er die Rofnerwiese als Versammlungsplatz kriegt...nur aus Eitelkeit!

Jungreithmair (ärgerlich).

Halt das Maul, du Moralraunzer! So bin ich einmal geschaffen! Mein Renommee geht mir einmal über

alles! Und wer mir's nehmen will, der macht in mir tausend Teufel lebendig!

Hartmut (zu Jungreithmair, halb lachend).

Und was hast denn da früher geredt von deinem Weib und Kind...ist ja alles erlogen...Kerl! Bist gerad so ledig wie ich und der Witting!

Witting.

Das hat dem Faß den Boden ausgeschlagen...auf den gerührten Familienvater hat er sich noch hinausspielen müssen!

Jungreithmair (ärgerlich).

Ach was! Was wollt Ihr denn! Das hat ja prächtig gepaßt für den Winsler! Und jetzt stochert nimmer lang herum. Beim Häus'l werden wir ihn vorbeischummeln ...und wenn wir einmal auf der Wiese sein und ein Feuer haben, dann schick' ich den Grünling wieder heim... und ich wett' mein' Kopf auf einen Erdäpfel — in einer Stund' hängt er wieder der Mutter am Kittel ...und alles löst sich in Wohlgefallen auf! Also vorwärts!...Witting...mach kein Gesicht!

Hans

(kommt durch die Türe in den Vorgarten. Knapp hinter ihm Gugler, reisefertig, einen kleinen Koffer in der einen Hand. Versucht Hans ängstlich am Ärmel zurückzuhalten).

Gugler.

Hans, komm! Wir fahren!

Hans (macht sich los).

Servus, Gugler! Ich geh da! (Zeigt gegen den aufwärts führenden Weg). Jeder muß den Weg gehn, der ihm bestimmt ist!

Jungreithmair (energisch).

Also ... frisch auf!

(Hartmut, Witting mit Jungreithmair an der Spitze und Hans in der Mitte ziehen auf dem im Hintergrunde gegen die Höhe führenden Weg aufwärts.)

Gugler (sieht dem Zuge nach).

Hans!

Hans (winkt).

Servus ... Gugler!

Obholzer

(kommt mit Mattes aufgeregt eilig daher).

Was ... Mattes! Was sagst! Der Rofnerstudent mit dem Jungreithmair?

Mattes (zeigt aufwärts).

Dort gehn sie ja schon ... die Hundling'!

Jungreithmair

(sieht Obholzer. Ruft ihm höhnend zu).

Herr Vorsteher! So geschwind wirst mit dem Jungreithmair nit fertig!

Obholzer (schäumt vor Wut).

Du Luzifer! Du Leutverderber! Ich werd' dir's zeigen!

Zweiter Akt.

(Stube im Rofnerhäuschen. Man gewinnt aus der Ansicht der Stube sofort den Eindruck, daß man sich in einem Neubau befindet. Türpfosten, Fensterstöcke, Tisch, Stühle, Fußboden, Möbelstücke u. s. w. sind aus frischem Holz ziemlich roh gearbeitet, die weißgetünchte Mauer weist zahlreiche nasse Stellen auf. Von der Mitte links führt eine Tür in den Hausflur. Hart daneben an der Wand eine Uhr mit bis auf den Boden reichendem, aus frischem Holz gezimmertem Uhrenkasten. Rechts von der Tür weg läuft an der linken und hinteren Wand entlang eine Bank. In der Mitte des Hintergrundes zwei offene Fenster. Man sieht durch dieselben abendliche Sommerlandschaft mit einem Stück eines aufwärts führenden Weges. Zwischen beiden Fenstern nach der Stubenmitte zu ein neuer ungestrichener Holztisch mit ebensolchen Stühlen. In der rechten hinteren Ecke ist auf einem schräg gestellten, mit einem roten Tuch bedeckten Kommodekasten auf einer Erhöhung ein Hausaltärchen — primitiv aus Pappendeckel und Goldpapier hergestellt — aufgerichtet. Die Mitte desselben nimmt ein altertümliches Muttergottesbild ein, Maria mit dem Kinde darstellend. Daneben zu beiden Seiten breite, flach pyramidenförmig aufgebundene, 50 Zentimeter hohe künstliche bäuerische Blumenstöcke in grellen Farben und zwei Kerzen in glänzenden großen Glasleuchtern. Vor dem Altar ein kleines, mattrotes Ampelglas und eine blecherne Opferbüchse. Neben dem Kommodekasten, auf dem das Altärchen steht, ist an der rechten Seitenwand

eine beiläufig stuhlhohe, längliche, altmodische Truhe. In der Mitte der rechten Seitenwand eine Türe.)

Rofnermutter

(sitzt vor dem Altärchen; sie ist emsig damit beschäftigt, Gartenblumen zu einem Strauß zu ordnen. Sie hat für nichts anderes Sinn, und sieht nicht einmal von ihrer Arbeit auf, wenn jemand in die Stube tritt).

Rofner und Rofnerin

(kommen mit schweren Grasburen auf dem Rücken, schwer schleppend, an den Fenstern vorüber und treten bald darauf hintereinander im Arbeitsgewand in die Stube. Rofner wischt sich den Schweiß von der Stirne und streift sich die Grashalme vom Hals. Rofnerin kommt mit aufgerafftem Rock, ohne Jacke, mit bloßen Armen zur Türe herein. Rafft sich den Rock herunter, nimmt von einem Nagel eine Jacke und zieht sie an).

Jetzt geh' ich in den Stall, die Kuh füttern!

Rofner.

Geh' schon ich, Annemarie... Koch' du nur gleich die Suppe, damit wir bald ins Bett kommen! Morgen heißt es wieder um vier Uhr auf zur Arbeit!

Rofnerin (kleinmütig).

Was nutzt uns alle Arbeit und Schinderei! Gegen Murbruch und Schneelawinen können wir uns doch nicht erwehren. (Setzt sich mutlos auf die Bank.)

Rofner

(setzt sich zu ihr. Hebt ihr den Kopf. Gut).

Schlag' dir's einmal aus dem Kopf, Annemarie!

Nach und nach wird alles wieder ins rechte Geleis' kommen! Weiberl! Die vier Mauern stehn ja wieder da! (Steht auf, nimmt ein an der Wand hängendes, grobes Handtuch.)

Mutter

(Blumen ordnend, zur Rofnerin, ungeduldig).

Rosmarin brauch' ich! Annemarie, du hast Rosmarin!

Rofnerin

(sitzt rückwärts auf der Bank, wo sie Erdäpfel in eine Schüssel schneidet).

Meinen letzten Rosmarinstock tu' ich nit plündern! Schaut, Mutterl! soll ich denn gar keine Freud' haben?

Rofner

(im Abgehen begriffen, dreht sich bei der Türe noch einmal um, winkt heimlich der Rofnerin zu, wie man für ein Kind etwas erbittet, gut).

Geh, Annemarie! Laß der Mutter die Freud'... Laß ihr den Rosmarin! (Ab.)

Mutter

(wehrt gekränkt und gereizt ab).

Nein, nein, ich brauch' ihn nit!... Sie soll ihn nur behalten!... (Ist vom Stuhl aufgestanden, hat nach ihrem Umhängtuch gesucht. Nimmt es um und macht sich zum Gehen fertig. Heftig gegen Rofnerin.) Aber gelt, wie du noch ledigerweis' mit dem Martin bist 'gangen, da war nichts schad'... kein Rosmarin...

kein Buschen... nur für die Muttergottes ist alles schad'... (Droht mit ihrem Krückstock. Humpelt gehfertig der Türe zu.) Aber ich will schon Rosmarin kriegen... und soll ich das ganze Dorf abbetteln... (Will durch die Türe links ab.)

Rofnerin

(von der Bank weg auf sie zu; hält sie zurück; gut zusprechend).

Jetzt seid Ihr grad vom Pfarrer 'kommen! Jetzt dürft Ihr nit schon wieder fort, mit Euren geschwoll'nen Füßen! Was tät' da der Doktor sagen!

Mutter

(will sich nicht zurückhalten lassen).

Der Quacksalber soll sagen, was er mag! (Deutet auf die Gottesmutter auf dem Altärchen. In festem Glauben.) Ich halt' mich an die da... Da hab' ich die bessere Hilf'! (Will durchaus ab.)

Rofnerin

(hält sie bittend zurück).

Mutter! Bleibt da!

Mutter (eigensinnig).

Ich hol' Rosmarin! (Will ab. Beobachtet heimlich von der Seite her Rofnerin, ob sie nun mürb gemacht sei.)

Rofnerin

(hält die Mutter zurück; seufzt).

In Gottes Namen! Ich geb' Euch schon mein Stöckel! Bleibt nur schön da! Gleich hol' ich's! (Links ab.)

Mutter

(ihr Gesicht hellt sich auf. Sie steht noch ein Weilchen zuwartend, bis Rofnerin abgegangen ist. Legt das Umhängtuch ab, humpelt dann auf den Altar zu. Vertraut zu dem Madonnenbild).

Das hat was gebraucht... he? Hasts gehört, wie sie sich gewehrt hat! Aber jetzt kriegst schönen Rosmarin... Himmelmutter! (Pause.) Bist jetzt zufrieden? Ich tu' was ich kann! Ich dir... du mir! (Läßt sich wieder auf dem Stuhl vor dem Altärchen nieder, legt die ineinander verschlungenen Hände in den Schoß und betet.)

(Auf dem vor den offenen Fenstern aufwärts führenden Wege tauchen eiligen Schrittes Jungreithmair, Witting, Hartmut und Hans auf.)

Hans

(löst sich vor dem Fenster aus der Gruppe. Entschlossen).

Ich komm' gleich nach! Ich geh' zur Mutter!

Jungreithmair (will ihn fortziehen).

Ach was... komm', laß die Mutter! Vorwärts!

Hans (entschlossen).

Laß mich! Ich will rein machen! (Reißt sich los.)

(Jungreithmair, Witting und Hartmut ziehen raschen Schrittes an den Fenstern vorüber.)

Hans

(tritt in die Stube. Öffnet die Stubentür, sieht die Mutter vor dem Altärchen im Gebet versunken. Er schließt leise die Türe. — Nimmt wie willenlos den Hut ab, und bleibt am Türpfosten stehen. Er hält die

Augen unverwandt auf die betende Mutter gerichtet, die ihn nicht bemerkt. Tritt dann auf den Zehenspitzen auf die Mutter zu. Ganz leise, aber in starker, innerer Erregung).

Mutterl...

Mutter

(bemerkt ihn jetzt. Nickt ihm freundlich zu, läßt sich aber im Gebet nicht stören. Bedeutet ihm stumm, sich inzwischen zu setzen).

Hans

(setzt sich an den Tisch. Man sieht ihm die hochgradige Erregung an, in der er sich befindet. Sieht von der Seite immer wieder das betende Mütterlein an).

Rofner

(kommt langsam, steif aus der Türe rechts. Hat sich gewaschen und trocknet sich mit dem Handtuch Gesicht und Hände. Sieht Hans am Tisch. Grüßt gut und warm).

Hans! Grüß dich! (Wischt sich an dem Handtuch die Hand trocken und reicht sie Hans.)

Hans.

Servus... Martin!

Rofner

(hängt das Handtuch an die Wand, geht dann auf den Tisch zu und läßt sich recht müde und abgearbeitet neben Hans nieder).

Ah!

Hans.

Hast Feierabend...

Rofner.

Ja! Jetzt hab' ich auch einmal Feierabend! (Zieht die Pfeife aus dem Sack.)

Hans

(unruhig, nervös, aufgeregt, sieht sich wie von ungefähr in der neugebauten, nassen Stube um).

Rofner

(hat sich die Pfeife gefüllt; ist Hans mit den Augen gefolgt).

Na... Kommt dir jetzt halt auch alles fremd vor in dem tropfnassen Neubau da! Was?

Hans (gedrückt).

Ja... das war ein schlechter Winter...

Rofner

(nickt stumm mit dem Kopf. Dann in Erinnerung an schwere Zeiten, halblaut, um die betende Mutter nicht zu stören).

Für mich schon! Du hast wenig davon gespürt... in der Stadt... aber ich und die Annemarie... das Unglück mit dem alten Vater... die Schneelawin'... na, reden wir lieber nit davon... (In Erinnerung an harte Zeit.) Hans! Den heurigen Winter werd' ich nit so geschwind vergessen!

Hans (mitfühlend).

Martin! Schaust auch recht abgeracktert aus!

Rofner (sich frisch ermannend).

Na! Du hast's jetzt überstanden... dir steht die

Welt offen... du kannst hinaus... (Hoffend.) Na, und ich und die Annemarie müssen halt wieder frisch von neuem anfangen!

Mutter

(ist mit dem Gebet zu Ende. Bleibt neben dem Altar sitzen. Grüßend zu Hans).

Hans! Jetzt hab' ich wieder ein Gesätzel 'betet! Rat einmal, für wen?

Hans

(ist aufgestanden und geht zur Mutter hin).

Für mich... Mutter...

Mutter.

Ja! Und für den guten Seminardirektor auch ein Vaterunser! (Ihr Blick fällt auf das Öllämpchen vor dem Altar. Sie schiebt dasselbe vor und wendet sich nach Rofner um, der müde an dem Tisch sitzt. Mit einer gewissen Hast.) Martin... Öl eingießen... Martin! Hörst nit?

Hans

(der neben der Mutter steht, sieht sich dienstbereit um).

Wo ist denn die Ölflasche, Mutterl?

Mutter (wehrt dankend ab).

Laß's nur, Hans! Ist ja der Martin da!

Rofner

(hat sich müde und schwer von der Bank erhoben; nimmt die Ölflasche aus dem Schrank).

Ja, Mutter... der Martin ist schon da! (Geht auf das Altärchen zu.)

Mutter

(schiebt ihm das Öllämpchen hin. Ärgerlich dasselbe aufstoßend).

Da! Nichts will mehr passen in dem neuen Häusl!

Rofner (gießt Öl ein).

Es wird schon passen! Wenn es nur einmal ab'zahlt ist! (Versorgt die Ölflasche und setzt sich wieder müde auf die Bank. Raucht.)

Mutter

(wendet sich an Hans. Vertraulich und seufzend).

Weißt, Hans... wenn damals nur die Muttergottes (deutet auf das Altärchen) da im Haus gewesen wär'... die hätt' die Schneelawin' gewiß nit über uns kommen lassen! (Jammert nach Art alter Leute.) Aber gerad an dem Tag hab' ich das Bild und das Altarl zum Neuvergolden aus dem Haus geben müssen! (Weinerlich.) Ach Gott... ach Gott!

Rofner

(nickt vielsagend zu Mutters Worten).

Hans

(fährt sich über die Stirne. Gedrückt).

Mutterl! Macht Euch keine Vorwürf'! Was über einen kommen will, das kommt... so... oder so!

Mutter

(sieht Hans verwundert an. Dann besorgt).

Hans! Was ist dir? (Streicht ihm mit der Hand über die Stirn.) Du schwitz'st ja! (Wendet sich rasch

an Rofner, der sich abseits auf die Bank gesetzt hat.) Martin... mach das Fenster zu! Der Hans schwitzt! (Dringlicher.) Martin! Hörst nit?

Rofner

(erhebt sich wieder müde und steif von der Bank und geht an das Fenster. Seufzend).

Ach... Mutter! Ich schwitz' auch!

Mutter (zu Martin).

Na ja... du...

(Rofner lehnt das Fenster zu, streift mit den Füßen, ohne sich zu bücken, unter der an der Wand fortlaufenden Stubenbank ein Paar große, grobe, hölzerne Stallschuhe hervor und schlüpft mitsamt den beschuhten Füßen bedächtig und langsam in dieselben.)

Hans

(um seine Aufregung zu bemeistern, greift nach dem Blumenstrauß auf dem Altärchen. Besieht ihn).

Der schöne Blumenstrauß... (Versorgt ihn wieder.) Sie halten das Altarl wohl hoch in Ehren?

Mutter (recht zärtlich).

Freilich in Ehren halten, Hans! Du hast es ja selber gemacht, wie du noch ein Bübel warst! Weißt noch... wie du mich damals sekiert hast! Pappendeckel... Goldpapier und weiß Gott was ich sonst noch alles hab' herschaffen müssen...

Hans

(knickt immer mehr zusammen, wie träumend).

Ja... Ja...

Mutter

(zieht hinter dem Altärchen die blecherne Opferbüchse hervor, zeigt sie Hans).

Kennst die Opferbüchse... he?

Hans (lächelnd).

Die Muttergotteskasse!

Mutter (befriedigt).

Ja... die hab' i für dich angelegt... kaum daß du auf der Welt warst... da hab'n wir alle im Haus schon zusammen sparen müssen (Rofner nickt vielsagend), kein Batzl Butter hab' ich auf den Tisch 'bracht und kein Ei... alles hab' ich zu Geld gemacht, damit etwas da ist, bis du zum Studieren kommst...

Rofner

(im Begriff abzugehen. Nachdenklich).

Da sein von mir auch viel Kreuzer hineingewandert! (Geht in den Stallschuhen schwerfällig, steifbeinig links ab.)

Mutter.

Ja... der Martin war zu der Zeit noch ein Bub... den hab' ich überall herumgeschickt Geld verdienen... Kegel auffetzen... Botengäng' machen... den ganzen Tag hat er laufen müssen... alles für die Muttergotteskasse!... Alles für dich...

Hans (nickt).

Mutter (froh gelaunt).

Jetzt zeig' ich dir noch etwas aus deiner Bubenzeit...

Hans.

Was denn noch?

Mutter

(öffnet geschäftig den Deckel der nahestehenden, altmodischen Truhe und nimmt aus derselben, nachdem sie darin ein Weilchen herumgepackt, einen alten verblichenen Ministrantenrock aus rotem Tuch. Hält denselben triumphierend Hans hin).

Kennst das...?

Hans

(besieht und befühlt den Rock mit seinen Fingern; dann überrascht).

Das ist...das ist ja gar mein altes Ministrantenröckel...(hält den Rock in Händen. Knickt zusammen. Seltsam ergriffen) ja...das waren schöne Zeiten...

Mutter

(über deren Gesicht helle Freude leuchtet; ganz geheimnisvoll).

Wie wird es erst schön sein, Hans, wenn du einmal in unserer neuen großen Wallfahrtskirche da vor dem Altar stehst...nimmer im Ministrantenröckel, sondern im goldgestickten Meßgewand, an Gottes Statt... (sieht ihn ganz verklärt, mit eigentümlich glänzenden Augen in heiliger Ehrfurcht und Freude an) und ich armseliges, bresthaftes Weibel bin dann die Mutter von einem gottgeweihten Geistlichen...

Hans (senkt das Haupt).

Mutter

(faßt ihn bei der Hand. Plötzlich in ganz verändertem Ton. Weinerlich, furchtsam, in dringlicher hastiger Bitte).

Aber gelt, Hans, das tust mir dann...

Hans

(fährt wie aus einem Traum empor).

Was denn, Mutter...?

Mutter

(faßt seine Hand fester und drückt sich an ihn. In aufsteigender Angst).

Wenn es mit mir zu End' geht...mir dann die Seel' aussegnen...

Hans (voll Schmerz).

Mutter, reden Sie nit vom Sterben...

Mutter (schnell).

Na! Na! Vom Sterben ist noch keine Red'! (In starkem Glauben. Plötzlich wieder in verändertem Ton. Ganz geheimnisvoll.) **Die Mutter Gottes ist mir wie im Traum erschienen...ich hab' ganz deutlich den weichen Druck von ihren blühweißen Fingern gespürt ...und da hat sie es mir auf die Hand versprochen, daß ich nit stirb, bevor du nit zum Geistlichen ausgeweiht bist!** (Plötzlich in steigender Angst.) **Dann stirb ich leichter...wenn ich weiß, daß mein Gott geweihtes Kind an meinem Sterbebett steht und mir den bösen Feind abwehrt...**

Hans

(bedeckt sein Gesicht mit den Händen. Gequält).

O Mutter! Tun Sie sich nit selber so martern!

Mutter

(packt ihn krampfhaft am Arm. Sie gerät in einen Zustand furchtbarer Angst).

Gelt, Hans! Da können mir die höllischen Mächt'

nichts mehr anhaben, . . . wenn ich deine geweihte Hand unter meinem Kopf liegen hab'! (Wischt sich in höchster Angst die Stirn.)

Hans

(drückt das ganz erschöpfte Mütterchen sanft auf den Stuhl nieder und wischt ihr den Schweiß von der Stirn. Gepeinigt).

Mutter! Sie werden ja noch schwer krank... (Wischt dem erschöpften Mütterlein sorgsam den Schweiß von der Stirn.)

(Pause.)

Mutter

(erholt sich wieder. Es wird ihr leichter. Steht auf und geleitet Hans langsam zur Türe).

Hans, jetzt geh! Darfst den Herrn Gugler nit so lang warten lassen! (Hat Hans bis zur Türe geleitet. Fährt mit dem Finger in das Weihbrunnkrügel ober der Türe und bekreuzt segnend Hans, der sich lautlos, langsam, schwer auf ein Knie niedergelassen hat, und das Haupt tief niederbeugt.) Im Namen Gott des Vaters...des Sohnes...und des heiligen Geistes... Amen!

Hans

(erhebt sich langsam, schwer, wie unter einem furchtbaren Druck vom Boden).

Mutter

(reicht ihm zum Abschied die Hand).

Also...behüt' Gott! Und ich lass' mich beim Seminardirektor vieltausendmal bedanken! Komm gut zurück! (Geht langsam an den Tisch zurück.)

Hans

(zaudert bei der Türe, kämpft einen Augenblick schwer, stürzt dann auf die Mutter zu).

Mutter! Es ist alles Lug und Trug! (Mutter wendet sich erschreckt um. Hans stürzt sich ihr zu Füßen.) Ich kann nit geistlich werden!

Mutter

(die Füße werden ihr schwer. Sie sucht zitternd nach einem Halt am Tischrand, ist keines Wortes mächtig; läßt sich halb hinsinkend auf den Stuhl am Tische nieder).

Hans

(birgt schluchzend sein Haupt in ihren Schoß).

Mutter!

(Längere Pause.)

Mutter

(sitzt mit geschlossenen Augen und verschlungenen Fingern regungslos da. Nur ihre Lippen bewegen sich zitternd. Endlich, beinahe monoton, langsam, mit einer wie aus weiter Ferne klingenden Stimme. Hat ihre zitternden Hände auf sein Haupt gelegt).

Und hast so schöne Altarlen geschnitzt ... und warst so fromm!

Hans.

O Mutter! Ich bin nicht fromm! Ich hab's Euch nur so vorgemacht ...

Mutter

(läßt die Hände von seinem Haupt weg schlaff herniedergleiten. Nach einer Pause. Langsam, gebrochen).

Dann stirb ich halt allein ...

Hans (schluchzt auf).

Warum habt Ihr mich auch so großgezogen! Mutterle! (Hält sein Haupt in Mutters Schoß vergraben.)

(Pause.)

Jungreithmair

(taucht vor dem rechten zugelehnten Fenster auf. Pocht kräftig an die Fensterscheibe und schiebt den Fensterflügel etwas auf).

Rofner! Wo steckst! (Verschwindet hinter dem Fenster.)

Hans

(schreckt auf das Klopfen hin zusammen, hebt rasch den Kopf aus Mutters Schoß und fährt dann bei den Worten Jungreithmairs vom Boden auf. Steht einen Augenblick wie betäubt. Wischt sich dann rasch die Augen trocken, nimmt seinen Hut und geht eilig, entschlossen links ab, ohne sich noch einmal nach der zusammengekauerten Mutter umzusehen. Man sieht Hans, wie er, langsam an dem ersten Fenster vorüber, sich die Augen trocken wischt und dann rasch entschlossen beim zweiten Fenster vorüberschreitet).

Rofnerin

(kommt mit einem Büschel Rosmarinzweigen in der Hand in die Stube. Hält der Mutter die Zweige hin).

Da . . . ! (Mit leisem Vorwurf.) Mein letztes Stöckel! Jetzt werdet Ihr wohl zufrieden sein!

Mutter

(die wie geistesabwesend dasitzt, erhebt sich dann, wie aus einem schweren Traum ganz verloren).

Hat mir . . . jetzt . . . geträumt? (Macht keine Miene den Rosmarin zu nehmen.)

Rofnerin

(sieht ganz verwundert die Mutter an).

Was habt Ihr denn? Was ist denn das heut wieder einmal für ein wunderliches Wesen! (Schilt.) Jetzt habt Ihr mich so gepeinigt wegen dem Rosmarin! (Seufzt.) Ach du lieber Gott! (Versorgt nun selbst den Rosmarin vor dem Altärchen.)

Mutter (wie verloren).

Hat mir . . . jetzt . . . geträumt . . .? (Nimmt von Rofnerin keine Notiz. Setzt sich wie geistesabwesend in einen Stubenwinkel.)

(Hummel im Arbeitsgewand mit gelblederner Schürze, Stapf und Tollinger kommen mit klobigen Schritten in die Stube. Sie behalten die Hüte auf den Köpfen und lassen sich, ohne zu grüßen, wie von ungefähr, jeder in einem andern Winkel der Stube behaglich aufatmend nieder.)

Rofnerin

(die den Rosmarin versorgt, mustert wortlos die unmanierlichen Hantierer. Rückt dann in der Stube geräuschvoll Stühle u. s. w. herum. Macht sich in wachsendem Ärger zu schaffen. Laut, ohne sich direkt an die Hantierer zu wenden).

Vor Maurer und Zimmerleut' — beschütz' einen Gott zu jeder Zeit! Der Spruch stimmt! (Macht sich weiter in steigendem Ärger zu schaffen. Dann erbost sich an die Hantierer wendend.) Könnt ihr nit grüßen, wenn ihr in eine fremde Stube kommt?

(Die Hantierer ignorieren die Rofnerin auch auf diese Anrede hin vollkommen.)

Hummel

(gähnt in seinem Winkel behaglich auf. Sieht auf die Uhr).

Hm! Schon bald achte!

Tollinger

(sieht auf seine Taschenuhr).

Ja...Achte! Stimmt!

Stapf

(in einer andern Ecke hat sich erhoben und reibt an der frischgetünchten Mauer recht umständlich ein Schwefelholz für seine Pfeife an).

Rofnerin

(bemerkt dies und eilt zornig auf Stapf zu).

An der frischgeweißten Mauer lass' ich kein Zündholz anreiben,...verstanden!

Stapf

(spricht langsam, gemächlich und tupft dabei fortwährend mit dem Zeigefinger an die Mauer).

Solang' ich nit 'zahlt bin, ist das meine Mauer ...verstanden! (Reibt eifrig das Zündhölzchen weiter an der Mauer.)

Hummel

(sitzt behäbig in seinem Winkel und klopft umständlich seine Pfeife auf den Boden aus).

Rofnerin

(springt zornig auf Hummel zu).

Du Schweinbartl! Gehört die Pfeifenasche auf den frisch gespülten Boden?

Hummel

(phlegmatisch, langsam, deutlich. Begleitet seine Worte mit fortwährendem leichten Aufstampfen des Stiefelabsatzes auf den Boden).

Solang' ich nit 'zahlt bin, ist das mein Fußboden! Verstanden! (Klopft weiter eifrig die Pfeife aus.)

Rofnerin (wütend).

Jetzt will ich doch sehen... (Sieht sich wie Hilfe suchend um. Im selben Augenblick kommt Rofner mit den hölzernen Schuhen an den Füßen schwerfällig in die Stube. Rofnerin aufgeregt auf ihn zu.) Martin! Jetzt kommst gerad recht!

Rofner

(mit der Pfeife im Munde, bemerkt ihr aufgeregtes Wesen. Ruhig).

Was ist?

Rofnerin

(deutet entrüstet auf die Hantierer).

Was die Hantierer da treiben...

Rofner

(hat sich phlegmatisch vor der Rofnerin aufgestellt, um ihre Beschwerde entgegenzunehmen).

Was treiben sie? (Klopft, während er spricht, seine Pfeife umständlich auf den Fußboden aus.)

Rofnerin

(will hastig ihre Beschwerde vorbringen. Deutet auf Hummel).

Weißt, der dort... (Sieht nun, wie Rofner selbst

seine Pfeife auf den Fußboden ausklopft. Schiebt ihn ärgerlich von sich.) Scher dich zum Kuckuck! Ihr Mannderleut' seid alle gleich!

Rofner

(zuckt die Achsel. Streift sich die Holzschuhe von den Füßen, und versorgt sie unter der Bank).

(Obholzer kommt aufgeregt in die Stube.)

Rofner (zu Obholzer, aufatmend.)

Gott sei Dank! Bringt der Vorsteher endlich das Geld!

Rofnerin

(erbost die zerstreut in den Winkeln der Stube sitzenden Handwerker messend).

Dann will ich aber das Unziefer aus allen Winkeln herausbeuteln!

Obholzer

(mit einer abwehrenden Handbewegung aufgeregt zu Rofner).

Ach was, Geld! Das wird schon der Mattes bringen! Geld ist Nebensach'!

Tollinger

(rutscht von der linken hinteren Ecke der Bank ohne aufzustehen zu Hummel vor, der auf dem Bankende knapp neben der Türe sitzt. Legt schwerhörig die Hand an das Ohr).

Wie meint der Vorsteher?

Hummel

(schreit dem Tollinger ins Ohr).

Er meint, Geld sei Nebensach'!

Tollinger (nickt verbissen).

So...so...(Rückt wieder in seine Ecke, indem er, ohne aufzustehen, die Bank entlang zurückrutscht.)

Obholzer (zu den Hantierern).

Geht's derweil vor die Tür hinaus, bis der Mattes kommt! Hab' mit dem Rofner zu reden! (Da die Hantierer zögern.) Na...wird's, wenn der Vorsteher schafft! (Die Hantierer ab.) Rofner! Ich bin wegen dein' Bruder da!

Rofner (fährt leicht zusammen).

Was ist mit dem Hans!

Rofnerin.

Was ist denn geschehen?

(Metzger kommt aufgeregt in die Stube.)

Metzger.

Schöne Sachen treibt der Student!

Rofner.

Was denn! Was ist geschehn!

Obholzer.

Rofner! Du wirst gehört haben,. daß wir heut' dem Jungreithmair die Sonnwendfeier in unserem Gemeindegebiet verboten haben, weil der Jungreithmair beim Feuer die Bauern aufhetzen will...

Rofner.

Ja!...Das hab' ich gehört...

Obholzer.

Und da haben wir ihn durch das Feuerverbot recht in die Klemme 'bracht! Er hat nicht mehr gewußt, wo aus und ein! (Erregt.) Und was tut er... der Luzifer? Hinter deinen Bruder hat er sich gesteckt...

Metzger.

Und richtig hat er ihn auf seine Seite 'bracht!

Rofner (überrascht).

Den Hans? Der Jungreithmair?

Mutter (fieberhaft horchend, erhebt sich).

Obholzer (erregt.)

Ja! Mit dem Jungreithmair halt' er's... mit dem Luzifer... dem Kirchenfeind...

Mutter

(immer ganz betäubt, wie geistesabwesend).

Der Hans...

Metzger (zur Mutter).

Ja, Mutter! Ihr könnt Euch 'was einbilden auf den Burschen!

Mutter (langsam, wie betäubt).

Dann hat's mir also doch nit nur geträumt! (Läßt sich wie betäubt auf die Bank nieder.)

Obholzer (zu Rofner).

Und jetzt ist er mit ihnen auf deine Bergwiese hinauf! Dort will er die Versammlung abhalten!

Metzger (zu Rofner).

Auf deinem Grund und Boden, wo die Gemeinde kein Recht hat sie abzuschaffen!

Obholzer.

Schöne Sachen hat der Bursch in der Stadt gelernt!

(Pause.)

Rofner (sehr langsam, nachdenklich zur Mutter).

Mutter... also da habt Ihr ihn jetzt... Euern Hans!

Obholzer.

Nu ja! Der junge Mensch ist halt dem Leutverderber in das Garn g'laufen! (Haßerfüllt.) Aber paß auf, Rofner! Wir werden ihm den Hans schon wieder abjagen!

Metzger (haßerfüllt).

Keine Seel' von unserm Dorf darf er auf seine Seite kriegen!

Obholzer

(mahnt dringlich zum Aufbruch. Zupft Rofner am Arm).

Jetzt komm nur gleich mit auf deine Wiese! Wir jagen den Jungreithmair wie an Hund von deinem Grund weg! Und den Student führst du heim!

Metzger

(hat schnell Rofners Jacke vom Nagel geholt und reicht sie ihm diensteflissen).

Da hast deinen Rock!

Rofner

(plötzlich auffallend kühl; doch bemerkt man an ihm deutlich eine tiefe innere Erregung. Nimmt den Rock, geht ruhig der Wand zu und hängt ihn wieder an den Nagel. Zu dem verdutzten Metzger ganz ruhig).

Dank' schön! Mir ist nit kalt!

Obholzer (drängt Rofner).

Also geh in Hemdärmeln! Aber geh... geh... wir haben Eil'!

Metzger (drängt).

Mach dich! Vorwärts! Sonst kommen wir zu spät! (Tritt an das Fenster, sieht zu, ob man wohl auf der Höhe kein Feuer sieht.)

Rofner

(setzt sich nieder und wendet sich an die Rofnerin. Eigentümlich ruhig).

Annemarie! Jetzt richtest dann das Nachtessen, damit ich bald ins Bett komm'! Ich bin müd'!

Obholzer

(geht mit raschem Entschluß der Türe zu. Zu Metzger).

Also gehn wir allein, wenn der Rofner müd' ist! (Gegen Rofner gewendet.) **Du erlaubst, daß wir sie von deinem Grund abschaffen?**

Rofner (immer äußerlich ruhig).

Ich erlaub's nit! Ich verbiet's!

(Obholzer und Metzger sind einen Augenblick ganz verdutzt.)

Obholzer.

Was? Du willst der Gemeinde was verbieten?

Metzger.

So ein Kleinhäusler?

Obholzer.

So ein Fünfkilobäuerl? Das nicht einmal lesen und schreiben kann?

Rofner (mit ruhigem Spott).

Sonst schafft da im Dorf immer nur ihr Vorsteherleut'! Aber da schafft jetzt einmal das Fünfkilobäuerl! Wenn's auch nit lesen und schreiben kann! Schaffen kann's doch!

Obholzer.

Also Rofner! Du willst nit... ist das dein letztes Wort?

Rofner.

Jawohl! Laßt mich in Frieden!

Obholzer

(aufgeregt, hastig mit Metzger sich zum Gehen wendend).

Metzger, komm! Wir gehn zum Mattes! Es muß etwas geschehen! (Gegen Rofner.) Aber das sag' ich dir, Rofner! Du wirst von heut ab in der Gemeinde da nimmer viel zum Lachen haben!

Rofnerin (sitzt rückwärts auf der Bank).

Haben wir denn bei euch da schon einmal etwas zum Lachen g'habt?

Metzger (im Abgehen gegen Rofner).

Dein' Schädel wird man dir schon noch weich klopfen!...

(Obholzer und Metzger eilig ab.)

(Pause.)

Rofnerin (kleinmütig).

Hast sie gehört, Martin... Alles ist gegen uns! Wir werden nichts zum Lachen haben... sie werden uns schon den Schädel weich klopfen... warum? Wir haben ihnen nix 'tan! Der Hans macht solche Sachen... und wir müssen's ausfressen!

Rofner
(der allein sein möchte, um seinen Gedanken nachzuhängen).

Geh... Annemarie! Geh die Suppe kochen!

Rofnerin
(deutet auf die Mutter, die ganz betäubt im Winkel sitzt. Leiser).

Schau... die Mutter... (Rofner sieht nicht hin; sitzt nachdenklich da.) Da werden wir jetzt mit ihr wieder so ein' Jammer durchzumachen haben... wir zwei müssen alles ausfressen bis zum letzten Löffel... er, der Hans... der nimmt sein' Stock und Hut und sagt B'hüt Gott und weg ist er! Aber wir zwei sein angehängt wie die Kettenhund'!

Rofner
(heftig, als wollte er sich selbst ähnlicher Gedanken gewaltsam erwehren).

Annemarie... geh! Raunz' mir nit den Kopf voll an... schau zum Nachtessen! Geh! (Rofnerin ab.)

(Pause.)

Rofner (sitzt nachdenklich da).

Mutter
(in der Ecke zusammengekauert sitzend. Wie vernichtet, mit dünner Stimme).

Martin! (Aber Rofner antwortet nicht gleich.) Martin!

Rofner

(sitzend, ohne den Kopf zu wenden).

Ja... Mutter...

Mutter (ganz gebrochen).

Besinnst dich noch, was er für ein frommes Bübl war... wie er in Winterszeiten neben mir beim warmen Ofen gehockt ist und so schöne Altarln geschnitzt hat...

Martin (eigentümlich ruhig).

Ja... Mutter! Ich besinn' mich gut... und ich bin mit dem Vater Tag für Tag in' Wald hinaus... ins Holz... im knietiefen Schnee...

(Pause.)

Mutter (leise, gebrochen).

Martin... sag' selber, hätt' eine Mutter für ihr Kind mehr tun können, als ich für den Hans...

Rofner (äußerlich immer ganz ruhig).

Mutter! Macht Euch wegen dem Hans kein' Vorwurf! Ihr seid's ihm die beste Mutter g'wesen! Das kann i bezeugen!

Mutter.

Hab' ich nit alle Lieb' an ihn gehängt... ist er nit der Angel g'wesen, um den sich mein ganzes Leben hat draht...

Rofner.

Mutter! Macht Euch kein' Vorwurf wegen dem Hans! Ihr habt für ihn alles 'tan, was eine Mutter tun kann! (Erzählt äußerlich ruhig, aber mit tiefster,

innerer Gemütsbewegung.) Ich besinn' mich noch gut vor Jahren... da hat es einmal im Dorf geheißen, einer von den beiden Rofnerbrüdern sei im Wald draußen vom Baum heruntergefallen... man hat aber nit z' sagen g'wußt, bin's ich oder der Hans! Und da besinn' ich mich, wie Ihr dahergelaufen kommen seid... zu Tod erschrocken... kasweiß im Gesicht... und wie Ihr dann gesehen habt — ich bin's, der im Moos daliegt, und der Hans steht heil und g'sund neben mir... da seid Ihr an mir vorbei auf ihn zu und habt ihn 'druckt und abbusselt... und grert habt Ihr vor Freud'... und ein ums anderemal gerufen: Gott sei Dank! (Pause.) Damals hab' ich's so recht g'sehen, daß Ihr ihm wirklich eine gute Mutter seid! (Pause.)

Mutter (leise).

Ja... ganz verbissen hab' ich mich in ihn mit meiner Lieb... (Erhebt sich und humpelt mit Hilfe ihres Stockes auf Martin zu, der unbeweglich dasitzt). Martin! Meine Füß' sein krank... ich kann nit hinauf... aber du nimm jetzt dein' Rock und geh! (Rofner rührt sich nicht.)... Hol mir ihn zurück! (Martin bleibt unbeweglich.) Martin, hörst nit...

Rofner.

Ach was... holen! Was nutzt denn das, wenn er nit will! Laßt mich nur, Mutter!

Mutter (in festem Glauben).

O, er will schon... es wird alles wieder gut... (Mit einem bedeutungsvollen Blick auf das Muttergottesbild.) Ich weiß... was ich weiß... Sag ihm nur, wie der Kummer seiner Mutter das Herz abfrißt... wirst sehen, Martin... wie er da gelaufen kommt...

Rofner

(mit Mühe an sich haltend).

Was holen... ich hol' ihn nit... laßt mich... Mutter! (Sitzt nachdenklich da.)

Mutter

(wendet sich nach einer kleinen Pause von Rofner ab und geht auf die Bank zu, wo sie sich in nächster Nähe des Altärchens niederläßt. Resigniert).

Bleib nur! Macht auch nichts! (Mit einem langen, vielsagenden Blick auf das Madonnenbild. Starkgläubig.) Ich hab' ja mein' Hoffnung nicht auf Menschen gebaut! (Bleibt während des ganzen Aktes in der Nähe des Hausaltärchens sitzen).

Obholzer, Mattes und Metzger

(kommen aufgeräumt und wohlgelaunt in die Stube).

Obholzer (spottend, Rofner nachäffend).

Ja... ich verbiet's, hat er g'sagt! Da schafft jetzt einmal das Fünfkilobäuerl... Wenn es auch nit lesen und schreiben kann... schaffen kann's doch... (spottend). Ich verbiet's!

Metzger

(klopft Mattes bewundernd auf die Achsel).

Mattes! Du bist ein Teufelskerl!

Obholzer (ironisch zu Rofner).

Rofner! Wir kommen noch einmal! Vielleicht hast dir's jetzt überlegt...

Rofner (heftig).

Laßt mich in Frieden! Ihr bringt mich nit hinauf... und ihr dürft auch nicht gehn!

Obholzer (spottend).

Ich verbiet's, was?

(Hummel, Stapf und Tollinger kommen in die Stube.)

Stapf (zupft Rofner).

Rofner! Der Mattes mit der großen Brieftasche wär' da!

Rofner (zu Mattes).

Also Mattes... mein Ackergeld!

Mattes (klopft auf die Brusttasche).

Bitte! Ich hab's bei mir! Machen wir's gleich ab! (Zieht die Brieftasche und reicht Rofner einen Zettel.) So... da wär' die Quittung zu unterschreiben! (Obholzer und Metzger schmunzeln.)

Rofner

(nimmt das Papier, geht damit an den Tisch, besieht es, wird, da Obholzer und Metzger leise kichern, sehr verlegen, schämt sich, daß er den Inhalt nicht entziffern kann, geht zur Türe, ruft).

Annemarie!

Metzger (kichert.)

Er kann nit lesen!

Rofner (laut zu ihr).

Gib die Tinte her! (Ihr nach, unauffällig leise.) Schau dir das an! Das ist doch seiner Lebtag keine Quittung!

Rofnerin

(besieht den Zettel. Zu Mattes).

Was soll denn das sein...

Mattes

(kommt herzu, besieht den Zettel. Mit geheuchelter Verwunderung).

Wieso? Was soll denn da fehlen? (Bemerkt den Irrtum. Schlägt sich vor die Stirne. Lacht behaglich.) Mattes... Mattes! Bist du ein altes Kamel! (Lacht.) Da hab' ich jetzt in meiner Zerstreuung richtig den unrechten Zettel erwischt! (Obholzer und Metzger nicken sich lächelnd, verständnisinnig zu.) Weißt, Rofner! Ich hab' nämlich gerad vorhin, wie ich in der Gemeindekanzlei das Geld geholt hab', noch einmal im Güterbuch nachgeschaut wegen deinem Acker... und da seh' ich unter der Rubrik Rofner (Schwingt den Zettel in der Hand.) den Zettel einliegen... (Absichtlich laut und nach Obholzer verständnisvoll blinzelnd.) ein Revers an die Gemeinde.

Obholzer

(der bereits in alles eingeweiht ist, stellt sich vor Rofner unwissend, geht auf Mattes zu und will nach dem Zettel greifen).

Ho! Ho! Was ist da von der Gemeinde?

Mattes

(wehrt sich scheinbar, zieht die Hand mit dem Papier zurück und fertigt Obholzer kühl ab).

O... nichts! nichts! (Ignoriert Obholzer und reicht Rofner aus der Brieftasche ein anderes Papier. Vergleicht es mit dem ersten.) Siehst, Rofner, es sind

beinah' die gleichen Wisch'! Na! Das ist jetzt sicher die Quittung! Bitte nur zu unterschreiben! Wenn's mit dem Schreiben nit geht, machst halt drei Kreuzeln hin... das Weib wird dir schon helfen! (Metzger und Obholzer kichern.)

Rofnerin (zornig zu Mattes).

Du, Mattes! Halt' dein loses Maul! Der Rofner braucht keine Hilf'!

Rofner

(tief beschämt, sitzt am Tisch und unterschreibt, wobei ihm sein Weib heimlich, um ihn nicht dem Gespötte preiszugeben, behilflich ist).

Obholzer (im Einverständnis).

Was ist da von der Gemeinde?

Metzger

(der ebenfalls herangekommen ist, schmunzelnd).

Gemeinde? Was gibt's da?

Mattes

(wehrt verlegen mit der Hand).

Nichts... nichts... (Zum Vorsteher.) Mußt denn du überall deine Nase drin haben!

Obholzer (parodierend, sich wichtig machend).

Dafür bin ich der Vorsteher! (Drängend.) Her mit dem Zettel! Ich, der Vorsteher, befehl's!

Mattes

(gibt scheinbar unwillig dem Drängen nach, ballt sehr ärgerlich den Zettel zusammen und wirft ihn auf den Tisch. Stellt sich sehr gereizt).

Da habt ihr ihn... da... Schämt euch! Ihr seid ja ärger als die alten Weiber!

Obholzer und Metzger

(ohne sich das Schriftstück zu besehen, warten, bis Rofner unterschrieben hat. Schmunzeln).

Rofner

(hat die Quittung unterschrieben und reicht sie nun Mattes).

So! (Obholzer und Metzger stoßen sich heimlich lachend an.)

Mattes

(besieht flüchtig das Papier. Schmunzelnd).

Richtig! Stimmt! (Steckt die Quittung zu sich. Dann laut, umständlich, mit einem unauffälligen Seitenblick auf Obholzer.) Also, du kriegst jetzt fünfhundert Gulden ausbezahlt! (Zieht umständlich seine Brieftasche heraus und öffnet sie. Blinzelt dabei lächelnd nach Obholzer.)

Obholzer (sehr behaglich und gemütlich).

Halt! Ich verbiet's! (Die Handwerker schauen verdutzt darein.)

Mattes

(tut ganz verblüfft und steckt, sehr bedauernd gegen Rofner, die Brieftasche zögernd ein).

Rofner

(bleibt verdutzt am Tisch sitzen. Ruhig zu Mattes).

Mattes, auf der Stell' zahl aus!

Mattes

(zieht, freundlich und wohlbereit gegen Rofner, die Brieftasche rasch aus dem Sack. Sehr geschäftig).

Aber, Rofner! Mit größtem Vergnügen! (Öffnet rasch die Brieftasche.)

Hummel (drängt Mattes).

Eins... zwei... drei... vorwärts!

Obholzer (wie vorhin).

Halt! Ich verbiet's!

Mattes

(stellt sich ganz verdutzt und steckt, sehr bedauernd gegen Rofner, die Brieftasche zögernd wieder in die Tasche. Die Handwerker lassen kein Auge von der Brieftasche des Mattes; sehen vergnügt darein, so oft Mattes dieselbe hervorzieht und machen bestürzte Gesichter, wenn er sie wieder einsteckt).

Hummel (heftig).

Kriegen wir unser Geld oder nit?

Stapf (heftig).

Sollen wir noch betteln um unseren sauer verdienten Lohn!

Rofnerin

(erregt gegen Mattes, Obholzer und Metzger).

Was bedeutet das? Wollt ihr uns zum Narren halten?

Rofner

(wendet sich erregt an Mattes).

Mattes! Ich befehl's! Auf der Stell' zahl aus!

Mattes

(macht ein sehr frohes Gesicht und zieht sehr bereitwillig die Brieftasche).

Aber mit Vergnügen! Ich bin ja deswegen da! (Öffnet die Brieftasche rasch.)

Obholzer (gemütlich, wie früher).

Halt! Ich, der Vorsteher, verbiet's! (Geht nun mit dem Zettel auf Rofner zu. Klopft ihm auf die Schulter. Mit breitem Spott). Ja... Rofner! Da schaffen jetzt wieder einmal die Geschäftsleut'! (Schwingt den Zettel.)

Metzger (spottend).

Und nicht das Fünfkilobäuerl!

Mutter

(folgt von jetzt ab von ihrem Sitz neben dem Altärchen aus gespannt den Vorgängen).

Obholzer.

Rofner! Ich werd' dir den Zettel da vorlesen! Es ist ein Revers an die Gemeinde von der Zeit her, wo dein Bruder ins Studieren gangen ist! Da heißt es (liest): Die Gemeinde verleiht hiemit dem Student des ersten Jahrgangs Hans Rofner auf oftmaliges dringendes Bitten seiner Mutter hin einen Beitrag jährlicher 60 Gulden unter der Bedingung, daß sich derselbe nach Vollendung seiner Studien dem geistlichen Stande widmet, um später einmal hier in seinem Heimatsdorf der Gemeinde zu Dank die Seelsorge zu versehen. Sollte derselbe jedoch im Laufe der Jahre anderen Sinnes werden und nicht geistlich werden wollen, so verpflichtet sich dessen Vater Andreas Rofner,

oder im Fall seines Todes der Haus- und Hoferbe (spricht zu Rofner) das wärst nämlich du — (liest) die während der Studierjahre ausgegebene Unterstützungssumme (betont) sofort, ungesäumt der Gemeinde zurückzuzahlen! (Spricht.) Und jetzt kommen die Unterschriften (liest): Andreas Rofner, Gütelbauer und Mattes Ehrenreich, Gemeindevorsteher! (Zu Mattes.) Also du warst damals Vorsteher!

Mattes.

Zu dienen... jawohl...

Rofner (dumpf wie betäubt).

Und hat mein Vater selig den Schein richtig unterschrieben?...

Obholzer

(zeigt ihm das Schriftstück vor, ohne es aus der Hand zu geben).

Da... schau selber! (Rofner besieht den Zettel. Rofnerin ebenfalls, dem Rofner über die Achsel schauend. Rofner sieht sein Weib fragend an; Rofnerin nickt betrübt.) Stimmt, Rofnerin... was? (Nimmt den Zettel wieder an sich.)

Mattes.

Na... so geschwind hat der alte Rofner selig seine Unterschrift nit hergeben... er hat sich lang gewehrt mit Händen und Füßen... Aber die Mutter hat nit nachgeben! Tag' und Nacht ist sie ihm drum angelegen... bis sie für den Hans die Unterschrift vom Vater heraus'kriegt hat!

Obholzer (behaglich).

So... und jetzt ziehn wir die Bilanz, wie wir Kramersleut' sagen: Vom Geistlichwerden will der

junge Mann nichts wissen... Das hat er heut offen klargelegt... also ist jetzt das Stipendium für acht Jahre... (rechnet) sechzigmal acht macht 480 Gulden... vom Haus- und Hoferben (deutet auf Rofner) zurückzuzahlen, und zwar (liest im Schriftstück noch einmal die Stelle) wie es im Stiftbrief heißt, sofort, ungesäumt! (Wendet sich an Mattes.) Mattes! 480 Gulden behaltst für die Gemeinde zurück... zwanzig zahlst aus!

Metzger (nickt behaglich zustimmend).

Richtig!

Mattes (zu Obholzer).

Übernimmst du die Verantwortung?

Obholzer

(deutet auf das Schriftstück in seiner Hand und versorgt es in seiner Rocktasche).

Ich übernimm sie! (Tritt in nervöser Unruhe an das Fenster und späht hinaus. Läßt sich dann ebenso wie Metzger auf der rechts befindlichen alten Truhe nieder, von wo aus sie Rofner beobachten. Sind in wachsender Furcht, das Feuer könne jeden Augenblick auf der Anhöhe in der immer dunkler werdenden Landschaft auflodern.)

Mattes

(geht bedauernd auf Rofner und Rofnerin zu und zählt das Geld auf den Tisch. Stellt sich gerührt).

Rofner! Tut mir leid! Da sind zwanzig Gulden!

(Die Handwerker drängen sich hinter Mattes um den Tisch und sehen naiv, neugierig zu, wie er das Geld auf den Tisch zählt.)

Hummel

(da Mattes die zwanzig Gulden auf den Tisch gezählt hat und nun die Brieftasche einsteckt. Ganz enttäuscht zu Mattes).

Was... Mattes! Du hörst schon auf?

Mattes

(zuckt bedauernd die Achsel und deutet nach Obholzer, der mit verschränkten Armen neben Metzger auf der Truhe sitzt).

Hummel

(schickt sich mit den anderen Hantierern zum Gehen an. Verbissen).

Auch recht! Wissen wir, wie wir dran sein! Jetz' gehn wir direkt zum Advokaten!

Stapf (ebenso).

Hütte und Ackerfeld lassen wir ihm versteigern...

Tollinger

(im Abgehen, in grimmiger Ruhe).

Hütte und Ackerfeld... ohne Gnad'...

Rofner

(schreckt nun, da die Hantierer abgehen, aus seiner Betäubung auf. Eilt mit seinem Weib den Abgehenden nach und sucht sie zurückzuhalten. Bittet dringlichst).

Hantierer! Wartet mir noch zu! (Versucht Hummel zu halten.)

Hummel (abgehend).

Uns wartet auch niemand!

Rofner

(mit Mühe an sich haltend).

Was holen... ich hol' ihn nit... laßt mich... Mutter! (Sitzt nachdenklich da.)

Mutter

(wendet sich nach einer kleinen Pause von Rofner ab und geht auf die Bank zu, wo sie sich in nächster Nähe des Altärchens niederläßt. Resigniert).

Bleib nur! Macht auch nichts! (Mit einem langen, vielsagenden Blick auf das Madonnenbild. Starkgläubig.) Ich hab' ja mein' Hoffnung nicht auf Menschen gebaut! (Bleibt während des ganzen Aktes in der Nähe des Hausaltärchens sitzen).

Obholzer, Mattes und Metzger

(kommen aufgeräumt und wohlgelaunt in die Stube).

Obholzer (spottend, Rofner nachäffend).

Ja... ich verbiet's, hat er g'sagt! Da schafft jetzt einmal das Fünfkilobäuerl... Wenn es auch nit lesen und schreiben kann... schaffen kann's doch... (spottend). Ich verbiet's!

Metzger

(klopft Mattes bewundernd auf die Achsel).

Mattes! Du bist ein Teufelskerl!

Obholzer (ironisch zu Rofner).

Rofner! Wir kommen noch einmal! Vielleicht hast dir's jetzt überlegt...

Rofner (heftig).

Laßt mich in Frieden! Ihr bringt mich nit hinauf... und ihr dürft auch nicht gehn!

Obholzer (spottend).

Ich verbiet's, was?

(Hummel, Stapf und Tollinger kommen in die Stube.)

Stapf (zupft Rofner).

Rofner! Der Mattes mit der großen Brieftasche wär' da!

Rofner (zu Mattes).

Also Mattes... mein Ackergeld!

Mattes (klopft auf die Brusttasche).

Bitte! Ich hab's bei mir! Machen wir's gleich ab! (Zieht die Brieftasche und reicht Rofner einen Zettel.) So... da wär' die Quittung zu unterschreiben! (Obholzer und Metzger schmunzeln.)

Rofner

(nimmt das Papier, geht damit an den Tisch, besieht es, wird, da Obholzer und Metzger leise kichern, sehr verlegen, schämt sich, daß er den Inhalt nicht entziffern kann, geht zur Türe, ruft).

Annemarie!

Metzger (kichert.)

Er kann nit lesen!

Rofner (laut zu ihr).

Gib die Tinte her! (Ihr nach, unauffällig leise.) Schau dir das an! Das ist doch seiner Lebtag keine Quittung!

Rofnerin

(besieht den Zettel. Zu Mattes).

Was soll denn das sein...

Mattes

(kommt herzu, besieht den Zettel. Mit geheuchelter Verwunderung).

Wieso? Was soll denn da fehlen? (Bemerkt den Irrtum. Schlägt sich vor die Stirne. Lacht behaglich.) Mattes... Mattes! Bist du ein altes Kamel! (Lacht.) Da hab' ich jetzt in meiner Zerstreuung richtig den unrechten Zettel erwischt! (Obholzer und Metzger nicken sich lächelnd, verständnisinnig zu.) Weißt, Rofner! Ich hab' nämlich gerad vorhin, wie ich in der Gemeindekanzlei das Geld geholt hab', noch einmal im Güterbuch nachgeschaut wegen deinem Acker... und da seh' ich unter der Rubrik Rofner (Schwingt den Zettel in der Hand.) den Zettel einliegen... (Absichtlich laut und nach Obholzer verständnisvoll blinzelnd.) ein Revers an die Gemeinde.

Obholzer

(der bereits in alles eingeweiht ist, stellt sich vor Rofner unwissend, geht auf Mattes zu und will nach dem Zettel greifen).

Ho! Ho! Was ist da von der Gemeinde?

Mattes

(wehrt sich scheinbar, zieht die Hand mit dem Papier zurück und fertigt Obholzer kühl ab).

O... nichts! nichts! (Ignoriert Obholzer und reicht Rofner aus der Brieftasche ein anderes Papier. Vergleicht es mit dem ersten.) Siehst, Rofner, es sind

beinah' die gleichen Wisch'! Na! Das ist jetzt sicher die Quittung! Bitte nur zu unterschreiben! Wenn's mit dem Schreiben nit geht, machst halt drei Kreuzeln hin... das Weib wird dir schon helfen! (Metzger und Obholzer kichern.)

Rofnerin (zornig zu Mattes).

Du, Mattes! Halt' dein loses Maul! Der Rofner braucht keine Hilf'!

Rofner

(tief beschämt, sitzt am Tisch und unterschreibt, wobei ihm sein Weib heimlich, um ihn nicht dem Gespötte preiszugeben, behilflich ist).

Obholzer (im Einverständnis).

Was ist da von der Gemeinde?

Metzger

(der ebenfalls herangekommen ist, schmunzelnd).

Gemeinde? Was gibt's da?

Mattes

(wehrt verlegen mit der Hand).

Nichts... nichts... (Zum Vorsteher.) Mußt denn du überall deine Nase drin haben!

Obholzer (parodierend, sich wichtig machend).

Dafür bin ich der Vorsteher! (Drängend.) Her mit dem Zettel! Ich, der Vorsteher, befehl's!

Mattes

(gibt scheinbar unwillig dem Drängen nach, ballt sehr ärgerlich den Zettel zusammen und wirft ihn auf den Tisch. Stellt sich sehr gereizt).

Da habt ihr ihn... da... Schämt euch! Ihr seid ja ärger als die alten Weiber!

Obholzer und Metzger

(ohne sich das Schriftstück zu besehen, warten, bis Rofner unterschrieben hat. Schmunzeln).

Rofner

(hat die Quittung unterschrieben und reicht sie nun Mattes).

So! (Obholzer und Metzger stoßen sich heimlich lachend an.)

Mattes

(besieht flüchtig das Papier. Schmunzelnd).

Richtig! Stimmt! (Steckt die Quittung zu sich. Dann laut, umständlich, mit einem unauffälligen Seitenblick auf Obholzer.) Also, du kriegst jetzt fünfhundert Gulden ausbezahlt! (Zieht umständlich seine Brieftasche heraus und öffnet sie. Blinzelt dabei lächelnd nach Obholzer.)

Obholzer (sehr behaglich und gemütlich).

Halt! Ich verbiet's! (Die Handwerker schauen verdutzt darein.)

Mattes

(tut ganz verblüfft und steckt, sehr bedauernd gegen Rofner, die Brieftasche zögernd ein).

Rofner

(bleibt verdutzt am Tisch sitzen. Ruhig zu Mattes).

Mattes, auf der Stell' zahl aus!

Mattes

(zieht, freundlich und wohlbereit gegen Rofner, die Brieftasche rasch aus dem Sack. Sehr geschäftig).

Aber, Rofner! Mit größtem Vergnügen! (Öffnet rasch die Brieftasche.)

Hummel (drängt Mattes).

Eins... zwei... drei... vorwärts!

Obholzer (wie vorhin).

Halt! Ich verbiet's!

Mattes

(stellt sich ganz verdutzt und steckt, sehr bedauernd gegen Rofner, die Brieftasche zögernd wieder in die Tasche. Die Handwerker lassen kein Auge von der Brieftasche des Mattes; sehen vergnügt darein, so oft Mattes dieselbe hervorzieht und machen bestürzte Gesichter, wenn er sie wieder einsteckt).

Hummel (heftig).

Kriegen wir unser Geld oder nit?

Stapf (heftig).

Sollen wir noch betteln um unseren sauer verdienten Lohn!

Rofnerin

(erregt gegen Mattes, Obholzer und Metzger).

Was bedeutet das? Wollt ihr uns zum Narren halten?

Rofner

(wendet sich erregt an Mattes).

Mattes! Ich befehl's! Auf der Stell' zahl aus!

Mattes

(macht ein sehr frohes Gesicht und zieht sehr bereitwillig die Brieftasche).

Aber mit Vergnügen! Ich bin ja deswegen da! (Öffnet die Brieftasche rasch.)

Obholzer (gemütlich, wie früher).

Halt! Ich, der Vorsteher, verbiet's! (Geht nun mit dem Zettel auf Rofner zu. Klopft ihm auf die Schulter. Mit breitem Spott). Ja... Rofner! Da schaffen jetzt wieder einmal die Geschäftsleut'! (Schwingt den Zettel.)

Metzger (spottend).

Und nicht das Fünfkilobäuerl!

Mutter

(folgt von jetzt ab von ihrem Sitz neben dem Altärchen aus gespannt den Vorgängen).

Obholzer.

Rofner! Ich werd' dir den Zettel da vorlesen! Es ist ein Revers an die Gemeinde von der Zeit her, wo dein Bruder ins Studieren gangen ist! Da heißt es (liest): Die Gemeinde verleiht hiemit dem Student des ersten Jahrgangs Hans Rofner auf oftmaliges dringendes Bitten seiner Mutter hin einen Beitrag jährlicher 60 Gulden unter der Bedingung, daß sich derselbe nach Vollendung seiner Studien dem geistlichen Stande widmet, um später einmal hier in seinem Heimatsdorf der Gemeinde zu Dank die Seelsorge zu versehen. Sollte derselbe jedoch im Laufe der Jahre anderen Sinnes werden und nicht geistlich werden wollen, so verpflichtet sich dessen Vater Andreas Rofner,

oder im Fall seines Todes der Haus- und Hoferbe (spricht zu Rofner) das wärst nämlich du — (liest) die während der Studierjahre ausgegebene Unterstützungssumme (betont) sofort, ungesäumt der Gemeinde zurückzuzahlen! (Spricht.) Und jetzt kommen die Unterschriften (liest): Andreas Rofner, Gütelbauer und Mattes Ehrenreich, Gemeindevorsteher! (Zu Mattes.) Also du warst damals Vorsteher!

Mattes.

Zu dienen... jawohl...

Rofner (dumpf wie betäubt).

Und hat mein Vater selig den Schein richtig unterschrieben?...

Obholzer

(zeigt ihm das Schriftstück vor, ohne es aus der Hand zu geben).

Da... schau selber! (Rofner besieht den Zettel. Rofnerin ebenfalls, dem Rofner über die Achsel schauend. Rofner sieht sein Weib fragend an; Rofnerin nickt betrübt.) Stimmt, Rofnerin... was? (Nimmt den Zettel wieder an sich.)

Mattes.

Na... so geschwind hat der alte Rofner selig seine Unterschrift nit hergeben... er hat sich lang gewehrt mit Händen und Füßen... Aber die Mutter hat nit nachgeben! Tag und Nacht ist sie ihm drum angelegen... bis sie für den Hans die Unterschrift vom Vater heraus'kriegt hat!

Obholzer (behaglich).

So... und jetzt ziehn wir die Bilanz, wie wir Kramersleut' sagen: Vom Geistlichwerden will der

junge Mann nichts wissen... Das hat er heut offen klargelegt... also ist jetzt das Stipendium für acht Jahre... (rechnet) sechzigmal acht macht 480 Gulden... vom Haus- und Hoferben (deutet auf Rofner) zurückzuzahlen, und zwar (liest im Schriftstück noch einmal die Stelle) wie es im Stiftbrief heißt, sofort, ungesäumt! (Wendet sich an Mattes.) Mattes! 480 Gulden behaltst für die Gemeinde zurück... zwanzig zahlst aus!

Metzger (nickt behaglich zustimmend).

Richtig!

Mattes (zu Obholzer).

Übernimmst du die Verantwortung?

Obholzer

(deutet auf das Schriftstück in seiner Hand und versorgt es in seiner Rocktasche).

Ich übernimm sie! (Tritt in nervöser Unruhe an das Fenster und späht hinaus. Läßt sich dann ebenso wie Metzger auf der rechts befindlichen alten Truhe nieder, von wo aus sie Rofner beobachten. Sind in wachsender Furcht, das Feuer könne jeden Augenblick auf der Anhöhe in der immer dunkler werdenden Landschaft auflodern.)

Mattes

(geht bedauernd auf Rofner und Rofnerin zu und zählt das Geld auf den Tisch. Stellt sich gerührt).

Rofner! Tut mir leid! Da sind zwanzig Gulden!

(Die Handwerker drängen sich hinter Mattes um den Tisch und sehen naiv, neugierig zu, wie er das Geld auf den Tisch zählt.)

Hummel

(da Mattes die zwanzig Gulden auf den Tisch gezählt hat und nun die Brieftasche einsteckt. Ganz enttäuscht zu Mattes).

Was... Mattes! Du hörst schon auf?

Mattes

(zuckt bedauernd die Achsel und deutet nach Obholzer, der mit verschränkten Armen neben Metzger auf der Truhe sitzt).

Hummel

(schickt sich mit den anderen Hantierern zum Gehen an. Verbissen).

Auch recht! Wissen wir, wie wir dran sein! Jetz' gehn wir direkt zum Advokaten!

Stapf (ebenso).

Hütte und Ackerfeld lassen wir ihm versteigern...

Tollinger

(im Abgehen, in grimmiger Ruhe).

Hütte und Ackerfeld... ohne Gnad'...

Rofner

(schreckt nun, da die Hantierer abgehen, aus seiner Betäubung auf. Eilt mit seinem Weib den Abgehenden nach und sucht sie zurückzuhalten. Bittet dringlichst).

Hantierer! Wartet mir noch zu! (Versucht Hummel zu halten.)

Hummel (abgehend).

Uns wartet auch niemand!

Rofnerin

(will Tollinger bittend zurückhalten).

Habt Geduld, Zimmerleut'! Wir werden wohl zahlen!

Tollinger (nachäffend).

Ja... wir werden wohl... wir werden wohl... (Die Hantierer gehen, ohne auf die Rofnerleute zu hören, durch die Türe links ab.)

Stapf

(ruft noch einmal in die Stube zurück).

Wir werden schon vom Advokaten 'zahlt kriegen!

(Ab.)

Rofner (ruft durch die Türe nach).

Maurer! Zimmermann! (Keine Antwort. Er wirft die Türe zu.) Geht zum Teufel! (Setzt sich an den Tisch, Rofnerin auf die Bank neben der Tür. Stille. Rofner endlich dumpf, den Kopf langsam nach der in der Nähe des Altärchens sitzenden Mutter wendend.) Seht's, Mutter... so habt Ihr einen Faden um den andern gesponnen, bis draus ein Strick worden ist, den sie mir jetzt um den Hals gelegt haben!

Mutter (gläubig).

Martin! Das ist ein Fingerzeig von oben! Geh, Martin... hol ihn... die Muttergottes will es!

Rofner

(in dem die Bitterkeit aufwallt, die Mutter nachäffend).

Martin, hol ihn... Martin, Öl eingießen... Martin, mach das Fenster zu, der Hans schwitzt...

(In stetig ansteigender Bitterkeit.) Mir hat niemand das Fenster zugemacht, wenn ich schwitzend in die Stube 'kommen bin... mir hat niemand nachgefragt, ob mir wohl ist oder weh... der Hans hat noch die Windeln naß g'macht... da habt Ihr mich schon herumkommandiert den ganzen Tag... Kegel aufsetzen... Botengäng' machen... nur Geld verdienen für die Muttergotteskasse, damit etwas da ist, bis er zum Studieren kommt... (sehr heftig) aber mir selber habt Ihr nit derweil gelassen, lesen und schreiben zu lernen... und drum ist man denen da ausgeliefert mit Haut und Haar... weil man nichts gelernt hat, treiben sie noch ihren Spott mit ein'... und so bin ich durch Euch ein doppelt und dreifach geschlagener Hund!

Mutter (beim Altärchen sitzend).

Nur drauf... nur zu! Schlag du nur auch noch auf die alte Mutter los! Verschwört euch alle gegen mich! (Starkgläubig.) Aber Eine weiß ich, die verlaßt mich nit!

Obholzer (auf Rofner zu).

Rofner! Wir haben dir nur zeigen wollen, daß du nit der Mann bist, der sich da gegen die ganze Gemeinde aufspielen darf! Und jetz' mach' i dir an Vorschlag! Du gehst mit uns auf die Wiese... verbietest das Anzünden auf deinem Grund und holst deinen Bruder... (Mutter wirft einen bedeutungsvollen Blick auf das Madonnenbild.) Und die Gemeinde zahlt dir herentgegen gleich morgen Maurer und Zimmerleut' aus!

Metzger

(klopft Rofner auf die Achsel).

Rofner! Sei nit bockbeinig!

Obholzer (zieht ihn am Arm).

Auf!

Rofner

(erhebt sich langsam, schwerfällig, wie willenlos vom Stuhl).

Rofnerin

(bisher wie betäubt, stürzt nun plötzlich auf Martin zu und drückt ihn auf seinen Sitz nieder. Sehr heftig).

Nichts da! (Wendet sich gegen Obholzer, Metzger und Mattes.) Was geht denn uns euer Streit an! Laßt uns in Ruh' und Frieden!

Obholzer

(hat inzwischen Rofners Rock vom Nagel geholt und hält ihm denselben bequem zum Hineinschlüpfen hin).

Rofner! Laß das Weib keifen und komm mit! Da hast dein' Rock!

Mattes

(will Rofners Hand in den Ärmel leiten).

Rofner! Da wär' das Ärmelloch!

Rofnerin

(entreißt Obholzer den Rock und schleudert ihn auf die Bank links).

Martin! Kein' Schritt . . . sag' ich!

Mutter

(die beim Altärchen sitzt. In festem Glauben).

Mach du ihn nur auch noch abwendig! Aber es wird dich nichts nutzen! Ich hab' eine stärkere Hilf' als ihr alle miteinander!

Rofnerin (gegen den Vorsteher).

Sollen wir allemal nach Eurer Pfeife tanzen? Lieber schmeißen wir ihnen den ganzen Plunder vor die Füß' hin! Spielen tun sie sich noch mit unserm Elend, wie die Katze mit der Maus! (Elementar.) Nehmt sie Euch... die tropfnasse Hütte... Gott gesegn' es Euch... das feuchte Hundeloch! Und unsern Acker könnt Ihr auch haben... Ihr Schinder... Ihr Schaber! Freßt die Steiner auf, die drin liegen! Korn wachst uns ja so wie so keins mehr!

Rofner

(ruhig, aber bestimmt).

Annemarie! Die Hütte lassen wir ihnen nit! Ich geh' nit von der Hütte! (Steht vom Stuhl auf.)

Rofnerin

(heftig, hastig, hält ihn).

Hast nit selber im Frühjahr allweil gesagt: Aus ist's! Ich bau' nimmer auf.... Wir sein zwei junge Leut'... wir gehn hinaus in die Welt, hast gesagt!

Rofner

(im Gegensatz zur Rofnerin immer ganz ruhig).

Ja... ja... das hab' ich gesagt! Aber jetzt hab' ich halt doch auf'baut! Jetzt geh' ich nimmer von der Hütte!

Metzger (zur Eile drängend).

Rofner! Mach vorwärts! Daß wir hinaufkommen, 'vor das Feuer aufbrennt!

Obholzer (drängt).

Laß dich nit lang aufhalten und geh! Wir haben

höchste Zeit! (Zeigt gegen die Fenster.) Es wird schon dunkel!

(Obholzer, Metzger stehen drängend und unruhig, dann und wann durch die Fenster gegen die Höhe spähend, ob wohl noch kein Feuer sichtbar sei, bei der Türe. Der Metzger spielt mit der Türklinke, öffnet nervös dann und wann etwas die Türe.)

Rofnerin

(hält Rofner, der gehen will, in unbestimmter, wachsender Angst zurück. Mit großer Beredsamkeit und Leidenschaftlichkeit).

Martin! Tu's nit! Es nutzt uns ja doch nichts mehr! Wir können uns ja so wie so nicht mehr halten auf dem Gütel...samt aller Arbeit nimmer! Wir bringen ja nicht einmal mehr die Zinsen vom Kapital auf, das du für den Neubau schuldig bist! Und jeder Wettersturz reißt uns das Erdreich vom Acker weg... und buttenweis' müssen wir die Erden wieder über den Berg aufschleppen...

Rofner (zustimmend. Ruhig).

Ja! Das müssen wir!

Rofnerin.

Und reift uns einmal ein Halm, dann schlagt ihn der Schauer nieder oder frißt ihn die Steuer auf! (Rofner nickt zustimmend.)

Rofner (dumpf).

Ja...ja...Steuer oder Schauer...

Rofnerin.

Schau mich an und schau dich an! Starr und

alt arbeiten wir uns! Wir schinden uns wie die Vieher! Und wie weit haben wir es 'bracht?

Rofner (äußerlich ganz ruhig).

Bis zur Versteigerung!

Rofnerin (elementar).

Martin! Wirf ihnen alles hin, wie es liegt und steht... Hütten und Acker! (Verzweifelt.) Bei uns ist ja doch alles umsonst. Wir haben schon von Anfang an kein Glück und kein Stern! (Wirft sich schluchzend, mutlos an Martins Hals.) Martin! wir ermachen es nimmer!

Rofner

(innerlich erregt, aber äußerlich immer ruhig).

Und was sollen wir dann anfangen... ich und du!

Rofnerin (mutig beredt).

Nur fort... in die Welt hinaus, wie du im Frühjahr gesagt hast! Die harte Arbeit sind wir gewöhnt! Schlechter als da kann's uns nirgends gehn!

Rofner.

Ja... ja... so gut wie da treffen wir es überall! (Leiser, mit dem Kopf nach ihr deutend.) Aber... was fangen wir mit der Mutter an?

Rofnerin (ebenso, etwas leiser).

Die Mutter geben wir derweil zu meiner Basel! Das ist eine gute Haut! Die gibt ihr von Herzen gern eine Stube! (Intime Szene. Obholzer, Metzger und Mattes haben sich ganz unauffällig etwas hinter den Rahmen der offenen Stubentüre zurückgezogen oder sehen gegen die Höhe).

Rofner.

Ja...ja...die Basel ist eine gute Haut... (noch leiser) Aber was fangen wir...(Stockt.)

Rofnerin (auskunftbereit).

Red nur, Martin...was noch...

Rofner

(mit mühsam erzwungener Ruhe. Leise).

Und unser Kind... Annemarie... unser erstes Kind...

Rofnerin

(gibt es einen Riß. Sie schweigt).

Rofner (äußerlich ruhig).

Wo willst denn das auf die Welt bringen?

Rofnerin

(schweigt. Ihre Worte sind versiegt).

Rofner

(ruhig. Da er keine Antwort erhält).

Hast jetzt ausgeschwatzt...du Weiberhirn?

Rofnerin

(wirft sich laut aufschluchzend auf den Stuhl neben den Tisch und läßt den Kopf auf die Tischplatte sinken).

Rofner

(in mächtiger Gemütsbewegung).

Deswegen hab' ich noch einmal auf'baut... und nur deswegen geh' ich nit von der tropfnassen

Hütte . . . daß unser erstes Kind nit gleich von Mutterseib weg schon haus- und bodenfremd ist, . . Daß es auch ein Heimatl haben soll, so gut wie andere Kinder eins haben. (Geht eilig mit großer Entschlossenheit auf die Bank links zu, reißt den dort liegenden Rock an sich und schlüpft rasch in denselben.)

(Obholzer, Metzger und Mattes sind im Rahmen der Türe wieder etwas vorgetreten.)

Obholzer

(in großer Hast in der Türe auftauchend).

Rofner! Zum letztenmal! Gehst oder gehst nit?

Rofner (schlüpft hastig in den Rock).

Ich geh' schon!

Metzger

(da er Rofners Willigkeit sieht).

Na . . . endlich!

Obholzer

(erlöst aufatmend. Zu Rofner).

Also die Gemeinde zahlt dir morgen Maurer und Zimmerleut'! Metzger! Mattes! Ihr seid Zeugen!

Metzger und Mattes.

Ja! Wir sein Zeugen!

Obholzer (zur Türe hinaus).

Aber jetzt vorwärts!

Metzger (hastig).

Jetzt heißt es laufen!

(Metzger, Mattes und Obholzer ab.)

Rofnerin (sitzt gebrochen am Tisch).

Mutter

(erhebt sich, humpelt an das Fenster, sieht den Abziehenden nach. Dann vom Fenster weg auf das Altärchen zu. Starkgläubig).

Ich hab's ja gewußt... er muß gehn... weil du ihn schickst um den Hans! (Vor dem Altärchen kniend, in festem Glauben.) Du bringst mir ihn wieder! Ich hab' ja mein' ganze Hoffnung nur auf dich gestellt!

Dritter Akt.

Im Abenddunkel liegt ein kleines Plateau, das als Höhenkuppe eines steil ansteigenden Bergwaldes gedacht ist. Spärliches Gras und Zwergholz. Nach hinten zu in weiter Luftperspektive mächtiges Hochgebirge. Auf der Szene gegen links brennt ein mächtiges Reisigfeuer.

(Hartmut, Hans und Witting tragen von allen Seiten her Knüppelholz, Reisig und Äste herbei.)

Jungreithmair

(steht allein beim Feuer, knickt Äste und wirft sie ins Feuer. Spottend).

So, Herr Vorsteher! Jetzt kann es losgehn... das Kleinmachen! (Reibt sich die Augen.) Der Rauch brennt mich in den Augen!

Hartmut

(kommt mit einem starken Ast).

Da bring' ich ein' pechigen Kiefernast! (Lachend.) Der wird dem Vorsteher die Glatze beleuchten!

Jungreithmair.

Nur hinein damit! Hoch auf soll es brennen und prasseln! Weit und breit sollen die Bauern den Feuerschein sehen! (Wirft den Ast in das Feuer, daß die

Funken hoch aufstieben.) Na Hartmut, was ist! Hast es dem Rofnerbürschel zu verstehn 'geben, daß wir ihn nimmer brauchen? Ich möcht' doch den Gelbschnabel gern weg haben, bis die Bauern angerückt kommen ...er ist mir hinten und vorn im Weg!

Hartmut.

Ich hab' ein paarmal drum herumgeredt...aber er will nit deutsch verstehn! Mensch — den hast schön aufgepulvert! (Lachend.) Der halt sich jetzt wirklich für an Auserwählten! Der glaubt jetzt am End' gar, er sei ein junger Luther!

Jungreithmair (unwirsch).

Herrgott! Ist mir der Rotzlöffel schon in der Seel' hinein zuwider!

Hartmut.

Und er ist von dir ganz weg! Er hat rein ein' Narren gefressen an dir! (Lacht.) Er faselt in einem fort, du seist sein Ideal!

Jungreithmair.

Merkwürdiger Geschmack!

Hartmut.

Er sagt, gerad' so wie du möcht' er sein...

Jungreithmair.

So? (Spuckt aus.) Pfui Teufel!

Hartmut

(schickt sich zum Gehen an. Klopft Jungreithmair lachend auf die Achsel).

Siehst, was so ein Familienvater noch für Eroberungen machen kann! (Da er bemerkt, wie Jungreithmair sich die Augen reibt.) Ist dir was ins Aug' kommen?

Jungreithmair.

Der Rauch brennt mich!

Hartmut.

Grünes Holz... das macht viel Rauch! (Ab.)

Witting

(ist von einer andern Seite mit einem großen Prügelstock auf der Achsel dahergekommen).

Jungreithmair

Witting... bist ein Teufelskerl. Der grabt gar noch die Wurzelstöck' aus!

Witting (mehr für sich brummend).

Zuerst wird einer aufpumpt und aufgeblasen... und wenn er ausgenützt ist, kriegt er sein' Fußtritt! (Geht, ohne einen Augenblick stehen zu bleiben, sofort wieder ab um Holz.)

Jungreithmair (ruft ihm nach).

Servus... Moralraunzer! (Läßt sich beim Feuer nieder, so daß er den mit einem Bündel Holz kommenden Hans nicht sehen kann.)

Hans

(da er Jungreithmair nachdenklich ins Feuer starren sieht, bleibt, als ob er ihn nicht stören wollte, stehen und sieht ihn ein Weilchen wie bewundernd an).

Jungreithmair

(bemerkt ihn bald, sieht ihn ärgerlich an, dann grob).

Na... was ist denn! Was gibt's denn da zu glotzen?

Hans

(legt das Holzbündel ab, geht dann langsam auf Jungreithmair zu. Fein, mit Zartgefühl).

Jungreithmair! Ich weiß, an was du jetzt denkt hast!

Jungreithmair (verächtlich).

Ach du...ja...du wirst was wissen!

Hans.

Soll ich dir's sagen? (Ganz an ihn heran.) An dein Weib und Kind hast denkt!

Jungreithmair (brutal).

Tod und Teufel! Laß mich einmal mit Weib und Kind in Ruh!

Hans (überlegen).

Bei mir hilft dir das Verstellen nichts! Ich brauch nur deine Augen anzuschauen...sind ja ganz verweint! Du willst dir nur nicht inwendig hineinschauen lassen, damit dich niemand weich sieht... Drum stellst dich nach außen so grob und wild...aber inwendig ist bei dir auch alles butterweich und tief und blümelzart....

Jungreithmair

(beschäftigt sich unwirsch und geräuschvoll mit dem Feuer, knickt Äste, wirft mit dem Holz herum. Man sieht ihm deutlich seinen Ärger an).

Hans

(hat sich auf einen Stein nahe dem Feuer gesetzt; bewundernd).

Grad' das gefällt mir am allermeisten, wie du so ganz in dir selber angelst...und von niemand Hilf' und Teilnahm' willst...so möcht' ich auch sein...so ein ganzer, starker Mann!

Jungreithmair

(hat von Hans' Worten keine Notiz genommen. Geht auf das Holzbündel zu, welches Hans vorhin abgelegt hatte. Besieht es. Kurz.)

Was hast denn da wieder für ein Holz gebracht? (Nimmt das Bündel vom Boden auf. Ärgerlich.) Schon wieder grasgrün...(Wirft es ärgerlich zu Boden.) Ich weiß nit, was das ist, daß gerad' du allweil so grünes Holz daher bringst! (Gibt dem Bündel noch einen Fußtritt, daß es weit fortfliegt.) Da! Ich will nichts Grünes um mich herum!

Hans

(sitzt in sich versunken, trübe nachsinnend da).

Jungreithmair

(beschäftigt sich mit dem Feuer, stiert mit einem starken Knüttel darin herum, knickt Äste ꝛc. Wirft von Zeit zu Zeit Hans unfreundliche Blicke zu. Pflanzt sich endlich mit den Händen auf dem Rücken vor ihm auf. Mustert ihn ein Weilchen. Dann kurz).

An was denkst jetzt?

Hans

(kämpft mühsam seine Bewegung nieder. Sucht einen gleichgültigen Ton).

O...nichts!

Jungreithmair (kurz).

Mir machst nichts vor! Ich weiß, an was du denkst!

Hans

(schüttelt den Kopf, da er fürchtet, durch Worte seine innere Bewegung zu verraten).

Jungreithmair

Du denkst an deine Mutter!

Hans (schüttelt wie vorhin den Kopf).

Jungreithmair (lacht).

So? Nicht? Und er kann gar nicht mehr reden, so druckt's und würgt es in ihm! (Besieht näher Hans' Gesicht. Entdeckt, daß er weint.) Mich schwindelst nit an! Da! Rinnt ihm schon die salzige Suppe über die Wangen!

Hans

(kann sich nicht mehr beherrschen. Platzt schluchzend heraus).

Ich hab' halt noch nit die Kraft, alles in mich hineinzudrucken, wie du...(Leise schluchzend, mit tiefer Bewegung.) Wie sie in der Stube gesessen ist...wie ein Jammerbild...keine Silbe hat sie herausgebracht... aber die Seel' hat ihr gezittert bis in die Fingerspitzen hinaus...(Schluchzt leise vor sich hin.)

Jungreithmair (unwirsch).

Also...da haben wir's! Wer hat dich denn geheißen es der Mutter zu sagen! Hab' ich dich nit beim Haus fürschleppen wollen? — Na! Er hat hineinmüssen in die Stube! Und jetzt ging die Raunzerei an! Pack dich heim! Es halt dich ja niemand!

Hans

(vom Stein auf. Ermannt sich. Energisch).

Ah na! So ist das nit! Wenn ich auch noch nit

imstand bin, alles Gefühl in mich hineinzuhalten... deswegen darfst du nicht verächtlich von mir denken! Ich hab' rein gemacht! Ich geh' nicht mehr zurück. Ich bleib' bei dir! Ich bin keiner von der halben Rass'!

Jungreithmair

(hat sich ärgerlich auf dem Absatz umgedreht. Bei sich).

Wie eine Zecke hängt er mir am Pelz! (Beschäftigt sich wieder ärgerlich, geräuschvoll mit dem Feuer.)

Hans

(gewaltsam seine Weichheit abschüttelnd. Heftig anklagend).

Die Mutter ist ja selber schuld! Wie ich noch in den Windeln gelegen bin, hat sie mich dem Herrgott und der Gottesmutter geopfert...ganz verbissen hat sie sich in den Gedanken...und hat mich drin großgezogen. (Weicher.) Was hab' ich die letzten Jahre gelitten... und niemand hab' ich mich anvertrauen können. — Keiner Seel'...der Mutter am wenigsten ...zu der doch sonst jedes Kind gehn kann, wenn was druckt! Und so bin ich hilflos herumgetappt mit meiner Seelennot und hab' keinen Weg gefunden! Aber gerad' im rechten Augenblick, wie ich hab' versinken wollen...da bist du kommen...wie von Gott geschickt ...(Jungreithmair knickt geräuschvoll Holz, beschäftigt sich angelegentlich mit dem Feuer. Hans kommt immer näher an ihn heran.) Du warst der erste, der verstanden hat, in meiner Seel' zu lesen...

Jungreithmair (ärgerlich).

Na, ist das so was Besonderes! Herrgott noch einmal! Deine Seel' wird man doch noch ausderstudieren!

Hans

(ganz nahe an ihn heran. Greift nach Jungreithmairs Arm).

Jungreithmair! Du hast mich freigemacht...

Jungreithmair

(macht mit schlecht verhehltem Ärger seinen Arm frei).

Ja...ja...ist schon gut...dafür laß aber auch jetzt meinen Arm frei...

Hans

Ich wär' meiner Lebtag nie herauskommen aus dem Kampf...aber wie du das gesagt hast von Weib und Kind...und wie ich gesehen hab', du fühlst und leidest auch, wie ich...da hat es mir den Ruck 'geben...

Jungreithmair

(macht mit einem zornigen Ruck seinen Arm los und wirft einen Knüttel, mit dem er im Feuer herumstierte, zornig auf den Boden. Aufgebracht herausplatzend).

Höll'...Tod und Teufel!

Hans (sieht ihn verdutzt an).

Was ist denn?

Jungreithmair (einlenkend).

Na ja! Das muß doch jeden feinfühligen Menschen verletzen, wenn man ihn so blunzendick unters Gesicht hineinlobt! (Beschäftigt sich mit dem Feuer.)

Hans

(sieht ihn bewundernd an. Pause).

Innen weich und zart, wie ein Kind...und nach außen so rauh und hart gradaus...ein echter Mann!

Jungreithmair (ärgerlich).

Holz ist auch keins mehr da! Geh...mach dich nützlich!

Hans

(macht sich bereit zu gehen).

Ich geh' schon!

Jungreithmair.

Aber das sag' ich dir! Bring mir nichts Grünes!

Hans (im Abgehen).

Gleich komm ich mit einem Arm voll!

Jungreithmair (ärgerlich).

Ach was! Wer redt denn von gleich! Gleich brauchst nit zu kommen! Geh nur recht weit hinunter! (Hans ab.) Wenn dich nur der Teufel holet...du Rotznase...das wär' mir halt das allerliebere!

Schuster

(taucht auf dem Platz auf. Ruft halblaut Jungreithmair, der eben als letzter im Abgehen begriffen ist).

Pst...Herr Jungreithmair!

Jungreithmair (dreht sich um).

Wer ruft?

Schuster (aus dem Dunkel hervor).

Ich bin's!

Jungreithmair

(auf ihn zu. Erkennt ihn).

Ah...der Schuster!

Schuster

(in komischer Wichtigkeit und Geschäftigkeit).

Herr Jungreithmair! Ich hab' schon ein paar mit'bracht! (Ruft in das Dunkel zurück, wo Moser und Huber sich scheu ferne im Dunkel haltend aufgetaucht sind.) So kommt doch! Moser! Huber! Her da! (Eilt geschäftig nach der Richtung und schleppt und schiebt die scheuen zögernden Bauern in den Feuerkreis.) Kommt nur...Der Jungreithmair beißt nit! (Schleppt Moser und Huber heran. Die Bauern stellen sich vorne um das Feuer auf.)

Jungreithmair

(steht knapp hinter dem Feuer, wo er während des ganzen Aktes bleibt. Begrüßt die Ankommenden).

Willkommen...Brüder! Willkommen!

Moser (scheu, wortkarg).

Auch soviel!

Huber (ebenso).

Guten Abend!

Schuster

(zeigt nach verschiedenen Richtungen, wo einzelne Bauern auftauchen, die sich zaghaft, scheu im Dunkel halten).

Sehen Sie, Herr Jungreithmair...einer nach

dem andern schleicht daher... (Ruft den scheuen Bauern zu.) Da kommt her!

Jungreithmair (ebenso).

Nur her zum Feuer! Nicht so lichtscheu! Ihr seid ja keine Fledermäus'! (Begrüßt die Herankommenden.) Brüder! Seid mir gegrüßt! Nur her! Alles daher, was unzufrieden ist!

Härting

(drängt sich aus dem Häuflein Bauern vor. Gedrückt und beladen).

Ja... Herr! Wir sein unzufrieden! (Zustimmendes Gemurmel.)

Jungreithmair.

Das glaub' ich... wenn euch die Geschäftschristen vom Dorf das Fell über die Ohren ziehen! Jetzt bauen sie wieder eine neue Wallfahrtskirche... gegen euern Vorteil und Willen... (Gemurmel.)

Härting (dumpf).

Herr! Der Bauer hat kein' Willen!

Gogl.

Bei uns heißt's: Bauer, kusch!

Pichler.

Bauer, zahl' und bet', und halt das Maul!

Jungreithmair.

Neue, schwere Lasten haben sie euch mit dem Kirchenbau aufgehalst!

Härting.

Ja... Herr! Und drucken uns die alten schon zentnerschwar!

Huber.

Wie die Ochsen im Jochscheit sein wir!

Moser (heftig).

Holz und Steiner müssen wir führen!

Huber.

Und das Zugvieh abschinden!

Pichler.

Und extra noch Geld hergeben für die neuen Kirchenglocken!

Jungreithmair.

Und was kriegt ihr dafür?

Härting (dumpf).

Sie sagen: Gott wird schon zahlen!

Gogl (spottet).

Geld ist nichts für uns Bauern! Geld ist ja des Teufels! (Spottende Zurufe.)

Jungreithmair.

Und zu was braucht die arme Berggemeinde so eine große, neue Kirche?

Pichler (höhnend).

Damit Gott ein würdiges Haus kriegt, sagen die Vorsteherleut'! (Bauern lachen.)

Jungreithmair.

Und ich sag', damit der Wallfahrtsort mehr Zulauf kriegt, und dann mehr Leut' ins Wirtshaus und in Kramerladen kommen... (Diese Worte wirken auf das Häuflein Bauern. Sie nicken sich zu: So ist's! — Der versteht's!)

Härting.

Ja, Herr! So ist's! Ganz wie du sagst!

Gogl.

Mehr Leut'... mehr Geschäft'! Da liegt der Hund begraben!

Jungreithmair.

Hinter Gott verstecken sie sich... Gott ist ihr Deckmantel und hinter ihm langen sie mit den Tatzen heraus nach dem Geldsack! Gott ist der Köder, mit dem sie fischen gehn!

Moser.

Und wir sein die dummen Karpfen... wir beißen an und bleiben hängen!

Pichler.

Herr! Du red'st uns aus der Seel'! Du verstehst das z' sagen, was wir denken!

Jungreithmair.

Gott... und immer Gott! Wenn euch Wetter und Schauer die Feldfrücht' niederschlagen... dann sagen sie: G o t t hat die übermütigen Bauern gestraft!

Huber (bitter lachend).

Übermütig... vom Erdäpfelfressen!

Jungreithmair.

Und wenn euch einmal ein Halm reift und wenn ihr ihn mit Müh' und Plag' unter Dach 'bracht habt... da sein sie schon wieder da und sagen: Bauern! Gott hat euch ein gutes Feldjahr 'geben... jetzt müßt ihr dankbar sein und eine neue Kirche bauen...

Härting.

Ja, Herr! So wie wir an Kreuzer im Kasten haben... wird er uns im Namen Gottes außerzwackt!

Jungreithmair.

Die Geschäftsleut' stecken den Nutzen ein und ihr könnt schinden und roboten... daß euch die Zunge spannenlang zum Maul heraushängt!

Pichler.

Für Gottes Lohn!

Jungreithmair.

Und am Sonntag, wenn ihr eure geschundenen Leiber ausrastet... da hört ihr zur Abwechslung wieder von ewiger Verdammnis und Höllenstraf' reden, bis euch der Grausen kommt!

Härting (tief gepackt).

Ja, Herr! Am Werktag werden unsere Leiber geschunden... und am Sonntag unsere Seelen! (Die Bauern sind ergriffen.)

Huber (aufschluchzend).

Wir sein arme, geschlagene Hund'!

Moser.

Es wird schon einmal die Zeit kommen, wo der Bauer die Pflugschar aus der Erden reißt...

(Witting und Hartmut kommen eiligst heran.)

Witting (zu Jungreithmair).

Der Vorsteher!

Hartmut.

Der Vorsteher kommt!

(Die Bauern stecken ängstlich die Köpfe zusammen. Kleinlaut einer zum andern: Der Vorsteher — Was? — Der Vorsteher kommt! Einige schleichen sich bereits weg, bevor Obholzer kommt.)

Jungreithmair.

Jetzt aufgepaßt... Bauern! Zeigt ihm die Zähn'! Reckt ihm die Fäust' her! (Sieht, wie sich die Bauern zum Gehen wenden und einige bereits davonschleichen.) Was? Ihr wollt davonlaufen? Was wär' denn das? Jetzt will ich ja erst mit euch zu reden anfangen! He! Holla! (Zu Härting, der sich auch zum Gehen wendet.) He, du Alter! Steh fest!

Härting.

Herr! Du hast leicht reden! Mich hat der Vorsteher in der Hand... ich bin ihm zwei Jahr den Wiesenpacht schuldig!

Pichler.

Ja... sie haben uns gut unter der Knuten!

Jungreithmair

(empört, da er sieht, wie die Bauern weichen).

Ihr feigen Kerle! Wollt ihr bleiben oder nicht!

Witting.

Bauern, bleibt!

Hartmut.

Haltet stand! (Die Bauern wenden sich zum Gehen.)

Jungreithmair.

Ich will ja erst mit euch reden anfangen!

Pichler.

Ja... reden... hätt'st gescheiter an Sack voll Geld mitbracht!

Obholzer (keuchend auftretend).

Bauern... geht heim! Härting... Moser, vorwärts! (Moser schickt sich langsam zum Gehen an.)

Metzger (Gogl schiebend).

Gogl, geh! Sonst bist morgen 'kündet! (Gogl ab.)

Jungreithmair.

Bleibt! Zeigt ihm die Zähn'... dem Geschäftschristen... dem Bauernschinder! (Die Bauern gehn, hören nicht auf ihn.)

Obholzer (befriedigt).

So, Bauern, geht nur schön heim... laßt den großmauligen Tropf nur reden!

Jungreithmair
(ruft den Abziehenden nach).

Schlieft nur wieder ins Jochscheit, laßt euch weiter die Haut über die Ohren ziehen! Ihr feigen Bauernludern verdient's nicht besser!

Moser (als letzter abgehend).

Es wird schon einmal die Zeit kommen, wo der Bauer die Pflugschar aus dem Boden aufreißt und niedersausen laßt...

Obholzer (schnell auf Moser zu).

Moser! Was sagst?

Moser (ganz erstaunt).

Vorsteher! Hab' ich was gesagt? I hab' ja eh nichts gesagt! (Ab.)

Jungreithmair (wütend).

Der Bauer und sein Stier ist ein Tier!

Obholzer

(reibt sich behaglich die Hände. Dann zum Schuster, der sich neben Jungreithmair und den Turnern hinter dem Feuer postiert hat).

Schuster, geh heim!

Schuster (spottet).

Der Schuster mag nit!

Jungreithmair (erbost gegen Obholzer).

Hast gehört... du Bauernpascha... du Schinderknecht!

Obholzer.

Schuster geh weg von dem großmauligen Bauernaufklärer. Der wird heut klein gemacht!

Jungreithmair.

Wir wollen's abwarten!

Metzger.

Schuster... fahr' ab!

Schuster.

Der Schuster geht nit! Die Schuster sein pechige Leut'... die bleiben gern kleben! Ich bin kein geschreckter Bauer (mit großem Selbstbewußtsein) ich bin der Schuster!

Schusterin

(monströses Weib aus dem Volke, grotesk, hexenartig, von hinten her auf dem Platz auftauchend. Keuchend, mit großer Energie).

Und ich bin die Schusterin!

Schuster

(hüpft bei dem Klang der Stimme förmlich in die Höhe, wendet sich entsetzt um. Steht geknickt abseits von dem Feuer).

Jesus Maria! Mein Weib! (Gelächter der Vorsteherleute und Bravorufe.)

Hartmut (sieht Schusterin).

Was ist denn das für ein Hexenkessel!

Obhalzer

(zur Schusterin, die unheilschwanger langsam von hinten nach vorne schreitet).

Schusterin! Faß an!

Schusterin

(bleibt vorerst in gemessener Entfernung vom Schuster stehen. Stemmt die Hände in die Hüften. Mit grimmigem Hohn zum Schuster).

Richtig ist er also da! Und der Schuster mag

nit! Was? (Geht nun immer ruckweise näher an Schuster heran.) Natürlich! Die Schuster sind ja pechige Leut'! Die bleiben gern kleben! (Schusterin tappt nun grimmig nach ihm.) Na... vielleicht bringen wir ihn doch los... den klebrigen Schuster!

Schuster (stöhnt).

Sie hat mich schon!

Jungreithmair (zum Schuster).

Pfui, Weiberknecht!

Schusterin

(den Schuster hinter sich nachzerrend, nun wütend auf Jungreithmair zu. Wie eine Furie im Kreise um das Feuer herum; läßt dabei den Schuster keinen Augenblick aus, so daß dieser gezwungen ist, alle ihre Bewegungen mitzumachen).

Du Verführer! Deine ungesegnete Larve sollt' man dir zerkrallen, daß die Fetzen davon hängen...

Jungreithmair.

O du reizender Engel!

Schusterin

(weiter im Kreis um das Feuer).

Den Kopf sollt' man dir in siediges Schmalz eintunken... rösten sollt' man dich auf dem Bratspieß! Da hinein sollt' man dich werfen in den Scheiterhaufen, den du dir da selber aufgerichtet hast...

Jungreithmair.

Da werd' ich bald mit dir eine Hexenverbrennung veranstalten... du altes Nudelbrett!

Schusterin

(grimmig zum Schuster).

Na, und du gefreu' dich, bis wir heimkommen!

Schuster (resigniert).

Meinen Leib kannst nehmen.... (Breitet wie segnend Hände und Arme gegen Jungreithmair aus.) Mein Geist bleibt beim Jungreithmair!

Schusterin

(zerrt ihn wie eine Furie mit sich fort).

Amen! (Schusterin mit Schuster ab.)

(Obholzer und Metzger lachen aus vollem Halse. Jungreithmair ist wütend. Hartmut und Witting verdrießlich.)

Obholzer (zu Jungreithmair).

Hab' i dich jetzt, du Großmaul!

Metzger

(deutet spottend gegen die Höhe).

Da oben wär' unser Almstier! Kannst ja vielleicht dem eine Aufklärungsred' halten! (Gelächter.)

Hartmut (verdrießlich).

Na... ich dank'! Da haben wir jetzt ein schönes Fiasko gemacht!

Witting (zu Jungreithmair, brummend).

Hättst dich auch können früher besser um die Verhältnisse da erkundigen! Hätten wir uns die Blamage erspart!

Metzger (spottet).

Nit einmal ein' Hund oder eine Katze hat er auf seine Seite bracht... ha... ha...!

Obholzer.

Ich hab's ihm ja versprochen,... ich werd' ihn klein machen... mutterseelenallein muß er mir dastehn, wie ein räudiger Hund!

Jungreithmair (in dem ein Plan reift).

Nur Geduld, Herr Vorsteher! So schnell geht es beim Jungreithmair nit mit dem Kleinmachen! Noch bin ich nit allein! (Triumphierend.) Ist ja noch der Hans da!

Witting (aufgebracht).

Kommst schon wieder mit dem rotzigen Jungen?

Jungreithmair (haßerfüllt).

Ach was! Mir ist er jetzt Goldeswert... den halt' ich und laß ihn nimmer aus... gerad' daß der Vorsteher nit herumschreien kann, er hab' den Jungreithmair mutterseelenallein gestellt, wie ein' räudigen Hund!

Hartmut (zu Jungreithmair).

Halt aus! Da tu' ich nimmer mit!

Witting

(sehr entschieden zu Jungreithmair).

Wir haben mit dir nichts mehr zu schaffen! (Witting und Hartmut gehen.)

Obholzer

(wie er sieht, daß sich Hartmut und Witting zum Gehen fertigmachen, lacht aus vollem Halse).

Ha! Ha! Jetzt gehn ihm seine eigenen Leut' auch noch davon!

Metzger (klatscht in die Hände).

Bravo... Bravo...

Jungreithmair

(ruft Witting und Hartmut zu).

Geht zum Teufel! Ich bleib' erst recht! (Witting nachrufend.) Servus, Moralraunzer!

Witting

(kehrt noch einmal um, auf Jungreithmair zu, stellt sich stramm vor ihn hin. Mit flammenden Augen).

Servus... Familienvater! Ich laß dein Weib und Kind schön grüßen! (Stramm ab. Hartmut und Witting ab.)

Obholzer

(verbeugt sich spottend vor Jungreithmair).

Heil dir... du großer, verwegener Jungreithmair!

Metzger (triumphierend).

Jetzt haben wir dich... jetzt stehst da... mutterseelenallein wie ein räudiger Hund!

Jungreithmair

(sieht sich um. Sieht Hans kommen).

Noch nit! Noch bin ich nit allein!

Hans

(kommt mit einem Holzbündel).

Jungreithmair

(nimmt es ihm ab und wirft es in das Feuer).

So! Hoch auf soll das Feuer brennen und prasseln! (Schiebt Hans vor. Haßerfüllt.) Da, Vorsteher... schaff! Der Hans ist mir mehr wert als tausend feige Bauernludern! Da schaff, du Bauernpascha!

Metzger (heftig gegen Hans).

Du scheinheiliger Bursch... du rabenfalscher!

Hans.

Ja... ich war's! Aber von jetzt ab gewiß nimmer!

Obholzer (zu Metzger sehr gemütlich).

Aber Metzger! Warum denn so hitzig! Das Rofnerbübl wird uns wohl am wenigsten zu schaffen geben! Die Sach' werden wir gleich in Ordnung haben. (Metzger und Obholzer gehen hinter die Szene, um den Rofnerbauer herzuholen.)

Hans (sieht sich um).

Jungreithmair! Wo ist denn der Hartmut und der Witting?

Jungreithmair.

Der Hartmut und der Witting? (Seufzt.) Ja... siehst, Hans! Sie sind fort von mir!

Hans.

Was? Fort?

Jungreithmair.

Ja! Hätt's nit 'glaubt! Die haben mich verlassen!

Hans.

Verlassen? Die feigen Schufte!

Jungreithmair (winkt ab).

Na du... nimm nur das Maul nicht so voll! Wirst selber auch nit viel besser sein! Geh nur! Lauf ihnen nach! Ich brauch' euch alle nicht! Laßt mich nur allein!

Hans.

Was? Du bist so groß und stark und denkst so niedrig von mir? Wenn sie dich alle verlassen, Jungreithmair... ich halt' bei dir aus... ich geh' nicht von dir!

Jungreithmair.

Hans! Ich hab's ja gewußt! Du bist ein Kraftmensch erster Klass'!

(Obholzer und Metzger kommen mit Rofner.)

Obholzer (recht bagatellmäßig, ruhig).

Geh, Rofner! Führ' das Bürschel da heim!

Jungreithmair (verdutzt, halblaut).

Hans! Wer ist das?

(Hans steht während der kommenden Szene immer hinter dem Feuer, eng an Jungreithmair. Rofner, Metzger und Obholzer immer vor demselben.)

Hans (verwundert).

Martin... du? Du bist da?

Jungreithmair (halblaut zu Hans).

Wer? Dein Bruder?

Rofner

(Rofner und Hans sprechen vermöge ihrer Aufstellung immer über das Feuer hinüber zueinander. Rofner wischt sich müde über die Stirne. Gedrückt, aber ruhig).

Ja... Bruder Hans! Ich bin's! Anstatt mich daheim auszurasten, hab' ich noch nach Feierabend da herauf müssen, weil du solche Sachen treibst!

Hans (schweigt. Stille).

Rofner.

Hans, die Mutter schickt mich her! Sie rert daheim und will vergehn vor Harm! Sie sagt, du seist ihr alles g'wesen! Und da schickt sie mich her, die Mutter, ich soll dir das sagen! Sie sagt, daß du gelaufen kommen wirst, wenn du hörst, wie sie sich grämt und härmt...

Hans

(tief ergriffen nach einer Pause).

Martin! Ich geh' nicht mehr zurück! Ich kann nichts dafür, daß sich die Mutter das so eingebildet hat!

Rofner.

Hans! Es wird tief greifen, wenn ich ihr das ausrichten soll!

Hans.

Gott helf' mir! Ich taug' nicht zum Geistlichen! Ich hab' selber genug dran gelitten! Die Mutter ist ja selber schuld!

Rofner.

Hans! Noch was! Es ist auch nit wegen der Mutter allein! Los' nur! Von unserem Vater selig

haben die da (deutet mit dem Kopf nach Obholzer und Metzger) einen Schein zum Vorschein 'bracht, das ganze Stipendigeld müss' der Gemeinde zurück'zahlt werden, weil du nit geistlich wirst! Mein Ackergeld halten sie mir zurück, mit dem ich hätt' sollen die Hantierer auszahlen! Und jetzt wollen mir die Zimmerleut' Haus und Feld versteigern lassen!

Jungreithmair.

Aha! So pfeift der Wind!

Hans (gegen Obholzer und Metzger).

Ihr Pharisäer... ihr Gleisner!

Obholzer

(ohne sich irgendwie zu ereifern).

Geh' Rofner! Mach Anstalt! Führ' das Bübl weg von dem Luzifer! Damit wir ihn allein haben!

Jungreithmair.

Nur Geduld! So geschwind laßt der Jungreithmair nit aus!

Rofner

(immer ruhig und verständig zu Haus).

Hans! Ich soll dich von dem gottlosen Menschen da wegholen, zu dem seiner Partei du jetzt auf einmal haltest! Dann will mir die Gemeinde morgen die Hantierer auszahlen!

Jungreithmair.

Auf die Weis' habt ihr also den Rofnerbauer da herauf gebracht... ihr Bauernschinder!

Obholzer.

Wir den Rofnerbauer, und du den Student!

Metzger.

Gewalt gegen Gewalt!

Rofner

(immer ruhig, und immer nur zu Hans sprechend).

Also, Hans! Komm! Sag dich los von dem Menschen da! Es geht um Feld und Hütte! Komm! Wir gehn jetzt miteinander über den Berg hinab... ich und du! Wir zwei ganz allein! Wir brauchen die einen und andern nit!

Hans (finster, entschlossen).

Martin! Ich kann nicht! Ich kann und will nimmer zurück! Ich will nimmer weiter lügen!

Metzger (gegen Hans).

Bursch, wehr dich nit, es hilft dir nichts!

Jungreithmair.

Na..., Herr Vorsteher! Noch ist es allweil nichts mit dem Alleindastehn wie ein räudiger Hund!

Obholzer (ruhig zu Rofner).

Rofner! Mach Anstalt! Führ das Bübel heim!

Rofner.

Hans! Laß reden mit dir! Schau, Hans! Einmal hab' ich die Hütte schon verloren... durch die Schneelawin'... weil die Mutter ober mein Häusl hat den Wald ausschlagen lassen... weil du in der Stadt

Geld 'braucht hast... Hans! Jetzt hab' i wieder neu aufbaut... (Plötzlich heftig.) Soll ich jetzt noch einmal wegen dir... (Wieder ruhig zuredend.) Hans! Ich bin in großer Not... (Da Hans schweigt.) das Wasser rinnt mir bis zum Hals...

Hans (ergriffen, zaudert).

Martin...

Obholzer (gegen Hans).

Sag dich los, du junger Satan!

Metzger.

Marsch heim, du Schandfleck von unserm Wallfahrtsdorf!

Jungreithmair (zu Hans, der schwankt).

Hans! Wie du glaubst! Es gibt im Leben verschiedene Lagen... da heißt es sich umkrempeln, strecken nach der Decken... denn daß einer für seine Überzeugung etwa gar noch Opfer bringt... das kann man von einem gewöhnlichen Dutzendmensch nit verlangen! Also geh!

Hans (aufgestachelt).

Ich bin kein Dutzendmensch! Ich bleib'!

Jungreithmair

(spottend zu Obholzer. Lacht höhnisch).

Na Herr Vorsteher! Der Agitator Jungreithmair steht immer noch nicht allein, wie ein räudiger Hund!

Obholzer (wütend).

Du Satan!

Metzger

(reißt einen Knüttel vom Boden auf. Will mit Obholzer gegen Jungreithmair los).

Kommt! Schlagen wir ihn nieder!

Jungreithmair

(reißt einen Knüttel aus dem Reisighaufen. Kampflustig).

Nur los! Packt an!

Rofner

(hält Obholzer und Metzger zurück).

Nichts da! Ich will auf meiner Wiese kein' Streit! (Deutet auf Jungreithmair.) Der da geht mich nix an!... ist mir ein fremder Mensch! Ich halt' mich nur an mein' Bruder! (Zu Hans.) Hans! Schau mich an! War ich dir nit allweil ein redlicher Bruder? Sag mir's ins G'sicht!

Hans.

Ja... Martin... das warst!

Rofner.

Hab' ich dir im Leben einmal ein strittiges Wort geben? Denk nach! Sag mir's ins G'sicht!

Hans.

Ich kann mich nit besinnen!

Rofner

(der immer vor dem Feuer steht, während Hans mit Jungreithmair hinter demselben steht. Leise, mit tiefer Bewegung).

Hans! Wegen der Hütte allein wär's mir nit!

Aber... mein Weib ist guter Hoffnung und ich wehr' mich nur dessentwegen um die Hütte, daß ich für das Kind ein... Heimatl hab'... oder soll's mir im Stall oder hinter dem Wiesenzaun auf die Welt kommen!

Hans (tief ergriffen).

Martin... Martin... hör auf... (Entfernt sich einen Schritt von Jungreithmair. Es scheint, er werde nun von ihm gehen. Jungreithmair sieht argwöhnisch zu.)

Obholzer (redet Hans eifrig zu).

Also geh, Hans... geh! Das wirst doch dein' Bruder nit antun! Nur die paar Schritt' noch geh weg von dem Antichrist!

Metzger.

Hans... geh! Vorwärts! Damit wir dann den Hund allein haben!

Jungreithmair

(Hans aufstachelnd, damit er bleibt).

Hans! Geh! In einer solchen Lag' laufen unter tausend neunhundertneunundneunzig davon! Da gehören ausgesuchte Kraftmenschen, die das halten! Das ist nichts für jede nächstbeste Kramerseel'!

Hans

(bleibt immer abseits von Jungreithmair).

Ich bin kein Nächstbester! Ich bin keine Kramerseel'!

Metzger.

Hörst, Vorsteher, wie er ihn hetzt!

Obholzer (wütend gegen Jungreithmair).

Du Hetzteufel!

Jungreithmair

(mit teuflischem Hohn. Stellt sich ganz verwundert).

Was! Ich ein Hetzteufel? Sag ich nit selber allweil, er soll gehn? (Wendet sich an Hans). Also noch einmal! Geh heim! Aus dem Holz bist du nit geschnitzelt! (Lacht.) Liegt dir ja schon das Herz in der Hose! (Gibt ihm einen Stoß.) Geh heim! Du grüner, unreifer Junge!

Hans (fährt auf).

Was? Ein grüner Junge... ich?

Jungreithmair (winkt verächtlich ab).

Geh nur heim, du Grünling! Pack dich!

Hans (außer sich).

Wer ist ein Grünling? Ich werd' dir's beweisen, daß ich kein grüner Junge bin! Du opferst Weib und Kind! Aber ich kann auch Opfer bringen! Was unter tausend nicht *einer* tut... ich bin's imstand! Soll geschehen, was will... ich geh' nicht vom Fleck! (Springt wieder in den Feuerkreis und stellt sich wieder an Jungreithmairs Seite hinter dem Feuer, während Rofner, Obholzer und Metzger vor demselben stehen.)

Jungreithmair.

Hans, du hast den Adlerflug in dir! (Dann triumphierend zu Obholzer.) Was... Vorsteher! Der Jungreithmair ist halt nit kurz und klein zu kriegen! Das schöne Phantasiebildl mit dem alleinstehenden räudigen Hund wirst dir wohl müssen aus dem Kopf schlagen!

Metzger (gegen Hans).

Du junger Rofnertagdieb! Auf die Lumperei hast in der Stadt studiert!

Hans (heftig gegen Metzger).

Was, Metzger? Was hab' ich?

Obholzer (gegen Hans).

Ein Faulenzer warst!

Rofner (hält Obholzer zurück).

Vorsteher, laß es gut sein! und du, Hans... (Rofner hält sich mühsam ruhig.) Sei auch still! Du in der Stadt hast allweil noch ein Herrenleben gehabt gegen andere Leut'!

Hans

(in Erinnerung an bittere Zeiten, schlägt eine wilde Lache auf).

Ha! Ha! Ha! Ein Herrenleben hab' ich gehabt... In der stinkigen Bude... ohne Luft und Licht... bei der rußigen Lampe neben dem Studierbuch... die halben Nächt' durch'büffelt... Brotrinden und Wursthäut' gefressen...

Jungreithmair (trocken).

Es lebe das Herrenleben in der Stadt!

Obholzer (gegen Hans).

Und wie hast denn d a h e i m gelebt? Hast es daheim auch nicht besser gehabt als dein Bruder? He?

Rofner (wehrt ab).

Laß's gut sein, Vorsteher!

Hans

(wendet sich, um die Vorsteherleute zu widerlegen, an Rofner).

Martin! Du mußt es ja wissen, wie ich daheim gelebt hab'! Haben wir nit immer aus der gleichen Schüssel die Erdäpfel und die Einbrennsuppe 'gessen...

Rofner

(will den aus der Tiefe aufsteigenden Grimm gewaltsam niederdrücken. Mühsam ruhig).

Ich weiß es nimmer so genau...kann schon sein, Hans...laß es nur jetzt gut sein...

Hans.

Was hab' ich Besseres gehabt? Haben wir nit in derselben Dachkammer geschlafen...

Rofner

(in dem es zu gären und kochen beginnt).

Wird schon stimmen, Hans...wird schon seine Richtigkeit haben, wie du sagst...hör nur jetzt auf...

Obholzer (wild gegen Hans).

Muß ich dir's sagen, was du Besseres gehabt hast als dein Bruder?

Hans (herausfordernd).

Ja! Sag's!

Rofner

(will Obholzer zurückhalten. Fürchtet sich vor sich selbst).

Hört's auf! Wollt's denn da ein' Streit anfangen?

Obholzer

(läßt sich von Rofner nicht zurückhalten. Gegen Hans vor, herausschreiend).

Eine bessere Mutter hast gehabt! Verstanden! (Rofner zuckt zusammen.)

Metzger (gegen Hans).

Gehatschelt hat sie dich von klein auf...in Baumwolle hätt' sie dich am liebsten eingewickelt, daß dir die Sonne nit die Haut abbrennt!

Hans.

Hätt' sie es lieber nicht 'tan...ich hab' drunter genug zu leiden gehabt!

Obholzer (gegen Hans).

Jeden Kreuzer hat sie dir in die Stadt geschickt! Gar ihren Waldteil hat sie für dich ausschlagen lassen!

Hans.

Hätt' ich beim Studieren in der Stadt vielleicht verhungern sollen?

Rofner

(in dem nun der Zorn aufzulodern beginnt).

Keine Gefahr, Hans! Verhungert wärst du bei der Mutter nie! Da hätt' sie schon zuerst noch hundertmal mir Haus und Hof zugrund gehn lassen! (Nun gewinnt die Leidenschaft zum erstenmal bei ihm die Oberhand.) **Du warst ja ihr Herrgottskindl... und ich war euer Arbeitsvieh!**

Hans

(gegen Rofner, gereizt).

Bist mir vielleicht neidig, daß ich zu was Besserem auf die Welt 'kommen bin, als wie du?

Rofner

(nun mit elementarer Leidenschaft, die bis zur Katastrophe wie ein verzehrender Feuerbrand anwächst).

Was? Du was Bessers? Wer bist denn du?

Obholzer

(möchte nun Rofner gern beschwichtigen und zurückzuhalten, jedoch immer vergebens).

Geh, Rofner! Du wirst auf einmal gar so hitzig!

Rofner

(sieht und hört nichts mehr. Ist von Hans nicht mehr abzulenken).

Bist du nit auch so gut wie ich nur ein hundsarmseliger Rofnerbub... oder hat dich vielleicht ein besserer Muttersleib 'tragen?

Hans (aufgebracht).

Mehr bin ich schon, als wie du! Ich hab' was gelernt...verstanden!

Rofner.

Ich hab' nit derweil gehabt zum Lernen...ich hab' ja müssen Geld verdienen für das rotzige Herrgottskindl!

Obholzer

(sucht vergebens Rofner zurückzuhalten und den entfesselten Zornbrand zu dämpfen).

Geh, Rofner...komm zu dir...nit so hitzig...

Rofner (tobend gegen Hans).

Und jetzt marsch heim, auf der Stell', oder ich reiß' dich bei Haar und Ohren weg!

Jungreithmair

(stößt Hans verächtlich von sich).

Pack dich heim!

Hans

(springt hinter dem Feuer gegen Rofner vor. Drohend vor ihm).

Du willst mir was schaffen? (Verächtlich). Du... (Kleine Pause.) Lern' gescheider zuerst lesen und schreiben!

Rofner (furchtbar getroffen).

Was sagst? (Reißt aus dem brennenden Feuerhaufen einen sehr starken, langen, glimmenden, knorrigen Wurzelast heraus, daß die Funken hoch aufsprühen, und schlägt damit Hans in voller Wucht krachend über den Kopf.) Du dreckiger Mutterfratz!

Hans

(bricht leblos neben dem Feuer nieder).

(Es herrscht Stille.)

Jungreithmair

(beugt sich zu Hans nieder. Rüttelt ihn).

Zum Teufel! So rühr dich doch! Du! Rofner! (Erhebt sich vom Boden.) Er gibt kein Zeichen!

Obholzer

(erschrocken zu Rofner).

Jesus Maria...Rofner! Was hast jetzt 'tan! Hab' ich dir nit gesagt, laß's gut sein!

Metzger.

Wie kann man nur so ausarten...so blindwütig dreinschlagen...

Jungreithmair

(der sich noch einmal um Hans bemüht hat. Erhebt sich vom Boden).

Wasser! Ist kein Wasser da?

Metzger (deutet nach hinten).

Da hinten ... drunten beim Zaun ist ein Brünndl!

(Jungreithmair nach der bezeichneten Richtung ab.)

Obholzer (zum Metzger).

Da können wir ihn nicht liegen lassen, ... wir müssen ihn in das Dorf hinuntertragen!

Metzger.

Also geh! Suchen wir starke Äst'! Müssen eine Tragbahre herrichten! (Metzger und Obholzer, jeder nach einer andern Richtung eilig ab.)

Rofner

(ist nun allein mit Hans, der regungslos nahe dem stark niedergebrannten Feuer liegt. Beugt sich zu ihm nieder. Beginnt ihn zu rütteln, reibt ihm die Schläfen, 2c. Bittet und fleht).

Hans ... gib ein Zeichen ... Hans! Ich war dir ja doch im Grund allemeil ein ehrlicher Bruder ... hast mir's ja selber in's Gesicht g'sagt! Hans! Was ich wegen der Mutter gegen dich g'habt hab ... das hab ich ja allweil tief in mir drin versteckt gehalten ... und jetzt hat mir's der höllische Feind doch herausgeholt! (Rüttelt ihn.) Hans ... ein Zeichen gib ... nur ein' einzigen Deuter ... (Da sich Hans nicht regt, läßt er verzweifelt ab, springt vom Boden auf, lauft wie hilfesuchend nach rückwärts und ruft angstvoll in die weite

Landschaft hinaus.) Vorsteher! Jungreithmair! Wo seid ihr? Laßt mich nur jetzt nit allein! (Ruft noch stärker.) Metzger... Vorsteher... (Lauscht angstvoll, ob ihm keine Antwort werde. Nichts rührt sich. Lauft wieder, wie von Furien gepeitscht, nach vorne, wo Hans leblos liegt. Beugt sich schwer atmend zu ihm nieder, reißt ihm die Weste auf, befühlt seine Brust. Läßt dann verzweifelt seinen Kopf auf Hansens Brust fallen). O Herr Jesus Christus! (Das Feuer ist ziemlich heruntergebrannt, nur dann und wann zuckt noch auf einen Augenblick eine Flammenzunge auf und ist vereinzeltes, starkes Knistern hörbar.)

Vierter Akt.

(Die Stube im Rofnerhäuschen. Die hölzernen Fensterläden sind geschlossen. Auf dem Tische flackert ein trübes Kerzenlicht. Die Talgkerze steckt in einem eisernen Leuchter und ist schon stark heruntergebrannt. Die Stube ist beinahe ganz im Dunkel. Mutter sitzt auf der Bank rechts, nahe dem Altärchen. Sie schläft. Man vernimmt ein Weilchen nur das Ticken der Wanduhr.)

Mutter

(spricht im Schlafe. Selig lächelnd, breitet die Arme aus).

O mein Hans... bist wieder da... (Mutter beginnt sich zu regen, erwacht, schaut wirr, schlaftrunken um sich, erhebt sich mühsam von ihrem Sitz beim Altärchen. Lauscht. Man hört draußen jemand mit groben Schuhen auf steinigem Boden auf das Haus zulaufen. Mutter noch nicht ganz erwacht.) Da lauft jemand...Wer lauft denn da auf das Haus zu...(Plötzlich dämmert es in ihr auf. In seliger Erkenntnis.) Das ist ja mein Hans... Da kommt er gelaufen...ich hab's ja gewußt...wenn ihm der Martin alles erzählt...da kommt er zur Mutter gelaufen... jetzt ist alles...alles wieder gut (Horcht.) Er ist schon bei der Tür! Wart, mein Hans... mein Augentrost... gleich riegel' ich auf! (Nimmt die brennende Kerze vom Tisch, geht auf die Türe links zu, öffnet sie, geht hinaus, läßt die Türe hinter sich offen.)

Rofner

(drückt von außen leise den hölzernen Fensterladen auf, steigt ganz verstört und scheu, ohne Hut zum Fenster herein und kauert sich in eine Ecke).

Mutter

(kehrt auf das Geräusch hin gleich wieder in die Stube zurück. Sieht, wie jemand beim Fenster eingestiegen ist. Die Kerze entfällt ihr und verlöscht, so daß die Stube mit Ausnahme des kleinen Lichtkreises, der von dem trüben Öllichtlein vor dem kleinen Hausaltärchen ausgeht, ganz im Dunkel liegt. Mutter hält den Rofnerbauer in der Dunkelheit für Hans).

Aber Hans! Hättst nit brauchen beim Fenster einzusteigen...ich hätt' dir ja aufgesperrt! Hast g'meint, wir liegen alle schon im Bett...o na! Deine Mutter hat gewartet und gewacht...jetzt bist müd' vom Laufen ...gelt...ist dir heiß...ich mach' dir gleich das Fenster zu, damit d' dich nit verkühlst...(Geht auf das Fenster zu, durch das Rofner eingestiegen ist und schließt die Läden. Tastet sich dann in der Dunkelheit nach der Ecke, in der Rofner zusammengekauert sitzt.) Und jetzt komm'...mein Liebling...mein einziges...weil ich dich nur wieder hab'...komm in meine Arm'...(Umfängt ihn in der Dunkelheit. Erkennt, daß es nicht Hans ist. Erschreckt auf.) Wer ist's...ein fremder Mensch in der Stube...

Rofner (in furchtbarer Bitterkeit).

Mutter...jetzt habt Ihr mich auch einmal gehatschelt...

Mutter (ganz enttäuscht).

Du...du bist's, Martin? Wo ist der Hans? Martin...hörst nit...

Rofner.

Jetzt habt Ihr mich auch einmal gehatschelt...
(Man hört draußen Schritte, die rasch näher kommen.)

Mutter

(horcht. Es wird an die Türe geklopft. Froh erwartend).

Jetzt ist er's! Ich kenn' ihn am Klopfen! Das ist sein Finger...so lind und weich...(Will eilig der Türe zu.)

Rofner

(tappt, wie sie an ihm vorbei zur Türe will, wortlos nach ihrem Arm).

Mutter (will sich losmachen).

Laß mich aufsperren! (Es klopft wieder.) Hörst? Er klopft schon wieder! Ich kann den Hans nit so lang warten lassen!

Rofner (dumpf).

Ach Mutter...Nehmt einmal mit mir fürlieb...

(Es klopft immer stärker.)

Mutter.

Laß mich aus! Ich will dem Hans aufsperren!

Rofner (läßt sie nicht los).

Bleibt einmal bei mir...Mutter! Ich hab' Euch meiner Lebtag so wenig gehabt...jetzt will ich Euch auch einmal haben!

Rofnerin

(kommt halb angekleidet mit einem Kerzenlicht aus der Türe rechts).

Wer klopft...was ist da draußen...(Auf Rofner zu.) Bist kommen...Martin?...(Sieht ihn näher an. Erschrocken.) Wie schaust du aus...

(Es wird von außen heftig an den Fensterladen gepocht.)

Metzger

(von außen. Gedämpft, aufgeregt).

Rofnerin...aufmachen! Ein Unglück ist geschehen!

Rofnerin

(in steigendem Schreck).

Was...ein Unglück...Gott sei uns gnädig... (Stellt die Kerze auf die Bank und stürzt durch die Türe links, die sie hinter sich offen läßt, ab. Man hört, wie draußen ein Riegel zurückgeschoben wird.)

Rofner

(läßt im selben Augenblick die Mutter los und lauft wie gehetzt gegen die rechte hintere Ecke zu, wo er mit an die Wand gekehrtem Gesicht neben dem Hausaltar in die Kniee bricht).

Mutter

(hält sich mit Mühe aufrecht, zittert am ganzen Leib, hält den Blick starr auf die Türe gerichtet).

Ein Unglück...

Jungreithmair

(wird, den Rücken gegen die Stube gewendet, im Rahmen der offenen Türe sichtbar, und hilft eine primitive, aus Tannenästen hergestellte Bahre, auf welcher, mit einer alten, groben, grauen Heuplache (Grastuch) bedeckt, Hans liegt, vorsichtig in die Stube bringen und auf

den Boden legen. Hinterher kommen helfend Obholzer und der Metzger mit einer Laterne).

Rofnerin

(stürzt hinterher vom Hausflur in die Stube auf die Bahre zu. Reißt das Tuch weg).

Hans! (Betastet sein Gesicht. Fährt zurück.) Jesus Maria!

Mutter

(wirft sich über die Leiche).

Hans ... (Wimmernd.) Mein alles ... (Bleibt regungslos.)

Rofnerin

(ist auf Rofner zugestürzt. Rüttelt ihn).

Martin! Der Hans ist tot ...

Metzger

(leise, wie zu sich selber).

Der Rofner hat ihn niedergeschlagen!

Rofnerin.

Was? Martin ... du? (Stürzt neben ihm nieder.) O, wir Unglücksmenschen! (Halten sich umschlungen.)

Rofner (leise gurgelnd).

Annemarie!

(Jungreithmair, der knapp an der Türe stehen geblieben, schleicht sich davon; ebenso Obholzer und Metzger, welche leise, auf den Zehenspitzen auftretend, der Türe zuschleichen. Ab.)

Ein Weib

(drückt zart von außen den Fensterladen auf und ruft leise, flüsternd, teilnehmend zum Fenster herein).

Rofnerin! Zwei Gendarmen kommen übern Weg herauf...(Man sieht vor dem Fenster neugierige und teilnehmende Menschen. Das Weib schließt wieder den Fensterladen.)

Rofnerin

(vom Boden auf. Steht einen Augenblick wie betäubt. Ermannt sich dann. Auf Rofner zu, der sich inzwischen schwer vom Boden erhoben hat).

Martin! Vor dem Herrgott bist kein Totschlager...

Rofner

(drückt durch schweres Kopfnicken seine gegenteilige Meinung aus).

Rofnerin (verneint leidenschaftlich).

Na...Martin...na! Du hast ja nit hinaufwollen ...sie haben dich hinauf'zogen wie das Kalb am Strick! (Rüttelt ihn.) Verzweifl' nit...wir warten auf dich, bis du wieder freigehst...ich und das Kind...

Rofner (mächtig erschüttert).

...ein Nestl hab' ich ihm 'baut...

Rofnerin.

Aber dann fort von da...in die Welt hinaus... ins Weite...wo es lichter und freier ist... (Führt Rofner.) Komm...ich geh' mit dir durch das Dorf ab bis zum Gericht! (Gehen miteinander links ab. Bei der Türe wirft Rofner noch einen langen Blick auf seine Mutter, die im selben Moment ebenfalls auf- und ihm nachsieht. Ab.)

Mutter

(hebt, da Rofner an ihr vorüber ist, langsam den Kopf, und sieht ihrem abgehenden Sohn nach. Die Augen Rofners und der Mutter begegnen sich in einem langen, vielsagenden Blick. Erhebt sich dann, nachdem Rofner und Rofnerin die Stube verlassen haben, schwer, mühsam vom Boden. Tappt sich, indem sie zuerst am nahen Tisch, dann am Stuhl ꝛc. für ihre Gebrechlichkeit einen Stützpunkt sucht, ruckweise bis zum Altärchen hin. Nimmt nun einen der großen Blumenstöcke und den entsprechenden Leuchter, und versorgt sie geräuschlos in der neben der Kommode stehenden Truhe. Dann macht sie es ebenso mit dem zweiten Blumenstock und dem zweiten Leuchter, so daß jetzt an dem Altärchen eine große, kahle Fläche des grauen Pappendeckels, welche früher von den großen Blumenstöcken verdeckt war, zum Vorschein kommt. Nun zieht sie auch das grellrote Altartuch weg, unter welchem nun ein kahles, grob gehobeltes Brett zum Vorschein kommt. Sie faltet das rote Tuch zusammen und birgt es ebenfalls in der Truhe. Schließt den Truhendeckel. Man hört das leise klappernde Geräusch des Deckels. Löscht nun das Lichtlein im roten Ampelglas, läßt sich auf dem Stuhl vor dem Altärchen nieder und starrt mit weit offenen, grauen Augen stumpf vor sich hin).
